**Zeitschrift:** INSA: Inventar der neueren Schweizer Architektur, 1850-1920: Städte =

Inventaire suisse d'architecture, 1850-1920: villes = Inventario svizzero

di architettura, 1850-1920: città

**Band:** 10 (1992)

**Artikel:** Winterthur

**Autor:** Hauser, Andreas / Bütikofer, Alfred

Kapitel: 1: Überblick

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-10930

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## 1 Überblick

### 1.1 Zeittafel

1798 Nach dem Rücktritt von Schultheiss, Räten und Stadtrichtern Bildung einer provisorischen Regierung: Ende des Alten Winterthur. Siehe 1831.

1802 Mehrere Winterthurer Handelsfirmen gründen im Hard in Wülflingen eine Spinnerei: die zweite mechanische und die erste mit Wasserkraft betriebene der Schweiz. Im Lauf der ersten Jahrhunderthälfte verdrängt die mechanisch-fabrikmässige die handwerklich-verlagswirtschaftliche Textilproduktion. Siehe 1824–1825.

1824-1825 Die Firma Joh. Jak. Rieter & Co. baut in Niedertöss die erste mechanische Feinspinnerei der Schweiz. Siehe 1802, 1854, 1861.

1827 Gründung einer lithographischen Anstalt durch Kaspar Studer: die dritte im Kanton Zürich. Siehe 1916.

1831 Mit der Regeneration neue *Gemeinds-Verfassung der Stadt Winterthur:* «Die Bürgerschaft ist die oberste Behörde unsrer Stadt in Bezug auf das Gemeindwesen.» Siehe 1798, 1839.

1832-1837 Auflösung der Zünfte. Als Ausgleich Förderung des Gewerbes durch Gründung eines Gewerbevereins 1833 (aufgelöst 1866) und einer Gewerbeschule 1835 (vgl. Kap. 1.4.2). S. 1874.

1833–1842 Infolge des Strassenbaugesetzes von 1833 Ausbau des kantonalen Strassennetzes und parallel dazu Verbesserung der Postwagenverbindungen: Eilwagenverbindungen von Zürich nach St. Gallen 1834, von Winterthur nach Bauma und nach Wetzikon 1836, nach Uster 1839, von Zürich nach Romanshorn 1842. Erhöhung der seit 1805 täglichen Postkurse nach Zürich auf drei pro Tag, tägliche Postkurse nach Schaffhausen 1842. Um die gleiche Zeit erste Studien für eine Eisenbahn von Zürich in die Nordostschweiz via Winterthur. Siehe 1844–1845, 1875–1877.

1834 Zusammen mit ihrem Vater, dem Messinggiesser und Dreher Sulzer-Neuffert, bauen die Gebrüder Sulzer auf dem Areal der ehemaligen Blumenbleiche an der Zürcherstrasse eine Eisengiesserei: Wiege der nachmals grössten Fabrik Winterthurs. Siehe 1848–1858.

1834 Der Kerzenmacher Johann Sträuli eröffnet in St. Georgen eine Seifensiederei. Siehe 1865.

1835-1839 Abbruch der Tore und Türme mit Ausnahme derjenigen der Hauptachse sowie Aufschüttung der mittelalterlichen Stadtgräben: Anlage einer Ringstrasse und verschiedener Grünanlagen; Bau eines Kanalisationsnetzes, mit Einbezug des eingedolten Stadtbaches. Siehe 1864 und 1867.

1838–1842 Errichtung eines Gebäudes für Knabenschule und Stadtbibliothek an der nachmaligen

Stadthausstrasse: erstes öffentliches Gebäude ausserhalb der Altstadt. Siehe 1849–1852, 1913–1916.

**1839** Neue *Verfassung für die Stadt Winterthur.* Siehe 1831, 1866.

1842 Der Geograph und Kartograph Jakob Melchior Ziegler finanziert das lithographische Atelier Wurster & Compagnie, das sich unter seiner Mitarbeit zu einer wissenschaftlichen Kartenanstalt von europäischer Bedeutung entwickelt. 1863: Wurster, Randegger & Cie.; 1890: J. Schlumpf; 1906: Kartographia Winterthur AG; 1914: Fusion mit Orell Füssli, Zürich.

1842-1843 Ferdinand Ernst baut im Landgut Haldenberg eine Brauerei (nachmals Haldengut). Siehe 1888.

**1844–1845** Die Stadt und die 1801 gegründete kaufmännische Gesellschaft finanzieren Projekte für eine Eisenbahn von Zürich via Winterthur bis an die thurgauische Grenze, Richtung Bodensee. Siehe 1834–1842, 1855–1857.

1845 Bau eines «Turnhauses» mit Turnplatz an der nachmaligen Stadthausstrasse: gemäss lokaler Überlieferung das erste der Schweiz. Siehe 1868–1869.

1845 Johann Jakob Weber und Georg Bosshard richten in der oberen Schleife eine Tuch-Ausrüsterei ein. 1861: Angliederung Bleicherei und Färberei. Mit Eintritt der zweiten Generation im letzten Jahrhundertdrittel Ausbau zu einer der bedeutendsten Textilveredelungsanstalten der Schweiz: sie trägt das traditionsreiche Winterthurer Gewerbe des Bleichens und Färbens ins 20. Jh. Siehe 1892.

1846 und 1849 Verlegung des kantonalen Kavallerieunterrichts nach Winterthur und Umbau des städtischen Baumagazins zur Kaserne mit Stallungen. Nach der Gründung des Bundesstaates, ab 1849 jährliche Rekrutenschulen der Kantone Zürich, Schaffhausen und Thurgau; Anlage eines Reitplatzes an der Töss. Siehe 1861–1862.

1848 Gründung des schweizerischen Bundesstaates: der Winterthurer Jonas Furrer (1805–1861), seit 1845 Bürgermeister des Kantons Zürich, wird dessen erster Präsident. Siehe 1893–1894.

**1848 und 1850** Anfänge der Arbeiterbewegung: Gründung der Sektion Winterthur des Grütlivereins und des Arbeiterbildungsvereins Winterthur. Siehe 1868.

1848 Gründung der Künstlergesellschaft Winterthur. Nachdem sie 1853 die Aufgaben des 1841 gegründeten Ausstellungsvereins übernommen hat, 1854 Umbenennung in Kunstverein. Siehe 1865–1866.

1848–1858 Im Zusammenhang mit der Aufnahme der Dampfkesselherstellung (1848) wird die Sulzer-



Abb. 2 Winterthur. Der bis 1871 bestehende Untere Bogen (auch Zeitglockenturm) mit Postkutsche. Lithographie der Anstalt Caspar Studer nach einer Zeichnung von Emanuel Labhart (1810–1874), um 1855–1865.

sche Fabrik um 1850 vergrössert; mit der Aufnahme der Dampfmaschinenproduktion (um 1855) erfolgt 1857–1858 eine weitere Ausdehnung der Anlage. In den 1860er Jahren massives Wachstum; Übergang zum Welthandel. Siehe 1834, 1872.

**1849–1852** Bau eines Mädchenschulhauses anstelle des Zeughauses am Kirchplatz. Siehe 1838–1842, 1863–1864.

1850 Zimmermeister Johannes Schalcher erwirbt das Baugeschäft J. H. Heider an der Tösstalstrasse und baut es zu einem der wichtigsten Baugeschäfte der Stadt aus. 1878 von Ulrich Germann, 1897 von dessen Schwiegersohn Caspar Wachter, 1920 von dessen Sohn Ernst Ulrich übernommen. Siehe 1875.

1851 Salomon Volkart (1816–1893) gründet mit seinem Bruder ein Handelshaus in Winterthur und Bombay. Pionierunternehmen des nichtenglischen Indienhandels: Entwicklung zum grössten Handelshaus der Schweiz und zu einem der grössten des europäischen Festlandes. Siehe 1927–1928.

1852 Eröffnung des ersten Telegraphenbüros in Winterthur. Siehe 1883.

1852–1854 Bau eines Bezirksgefängnisses am Neumarkt als Ersatz für das 1835–1836 im Kornhaus am Nägelitor eingerichtete Gefängnis.

1854 Die Firma J. J. Rieter & Co. verlegt die mechanische Abteilung ihrer Spinnerei in das ehemalige Dominikanerinnenkloster Töss. Die rasch wachsende Maschinenfabrik gewinnt im Lauf der 2. Hälfte des Jahrhunderts das Übergewicht über die Spinnereibetriebe. Siehe 1824–1825.

1855–1857 Mit der Eröffnung mehrerer Eisenbahnlinien wird Winterthur zu einem der bedeutendsten Eisenbahnknotenpunkte der Schweiz. Linieneröffnungen: Winterthur–Romanshorn (Nordostbahn) am 16.5.1856; Winterthur–Wil (Vereinigte Schweizer Bahnen) am 14.10.1855, durchgehend bis St. Gallen am 25.3.1856; Winterthur–Oerlikon (NOB) am 27.12.1855, durchgehend bis Zürich am 26.6.1856; Winterthur–Schaffhausen (NOB) am 16.4.1857. Siehe 1844–1845, 1857–1860, 1875–1877.

1855 Rudolf Rieter-Ziegler gründet die Giesserei und Maschinenfabrik St. Georgen. 1900–1913: J. Meier-Howald.

**1857–1860** Bau der definitiven Personen- und Güterbahnhof-Anlagen. S. 1855–1857, 1872–1882.

1859–1873 Unter Stadtpräsident Joh. Jak. Sulzer umfassende Modernisierung der Stadt.

1859 Jakob Friedrich Ammann eröffnet eine Bottinenfabrik; 1863 Aufgabe der väterlichen Gerberei: Zeichen für das Aussterben eines traditionsreichen Winterthurer Gewerbes. Siehe 1886.

**1858–1860** Bau einer privaten Gasanstalt mit städtischer Beteiligung: die Gasbeleuchtung ersetzt eine 1819 eingerichtete Öllampenbeleuchtung. Siehe 1872–1874.

1860 Bau eines Aussichtsturms (Belvedere Floraburg) auf dem Eschenberg. Siehe 1889.

1861 Nach einer Erbteilung (1859 und 1861) der 1831–1832 und 1836–1838 erbauten Spinnereien in Kollbrunn erstellt die Firma J. H. Bühler & Söhne (nachmals Hermann Bühler & Co.) im Sennhof (Gemeinde Kyburg, an der Grenze zu Seen) eine weitere Spinnerei. Siehe 1824–1825, 1872.

1861–1862 Durch einen Bebauungsplan und eine Bauordnung werden die Grundlagen für die Anlage eines Neuquartiers in den Neuwiesen, westlich vom Bahnhofareal, geschaffen. Siehe 1866–1868.

1861–1862 Bau einer Kavalleriekaserne (Reithalle und Stallungen). Siehe 1846 und 1849, 1870, 1894.

**1861–1863** Bau eines Korn-, Lager- und Salzhauses am Güterbahnhof. Siehe 1865–1867.

1862 Gründung der Bank in Winterthur: erste eigentliche Kreditbank für Handel und Industrie.

1912 Fusion mit Toggenburger Bank zur Schweizerischen Bankgesellschaft. Siehe 1868–1869.

1862 Bau eines Kasinos: bürgerliches Gesellschaftshaus, Baumwollbörse, Theater. 1875 Übernahme durch die Stadt. Siehe 1890.

1862 und 1865 Projekte der Firma J. J. Rieter & Co. für die Stadt zur Anlage eines städtischen Kraftwerks am Tössrain, mit allfälliger Drahtseiltransmission in die Nähe des Güterbahnhofes - wegen rechtlicher und finanzieller Probleme nicht realisiert, ebensowenig wie ein weiteres Projekt von 1882 von Ing. David H. Ziegler mit Drahtseiltransmission in den Kehracker. Lit. 1) David H. Ziegler, Über die Ausbeutung der Wasserkraft am Tössrain bei Winterthur, Zürich 1882. Siehe 1903–1904.

1862–1863 Bau einer Bad- und Waschanstalt an der Badgasse: gemäss lokaler Überlieferung erstes Hallenbad der Schweiz. Siehe 1900.

1863 Gründung der Schweizerischen Lloyd Transportversicherungs-Gesellschaft in Winterthur: die zweite der Schweiz und bald die grösste des Kontinents. Siehe 1876–1879, 1883.

**1863–1864** Bau des Primarschulhauses Altstadt. Siehe 1849–1852, 1875–1876.

**1864 und 1867** Abbruch des Obertors und des Untertors. Siehe 1835–1839, 1871.

1864 600-Jahr-Gedenkfeier mit grossem Festumzug zur Erinnerung an den ersten Freiheitsbrief der Stadt und an die Schenkung der Eschenbergwaldungen durch Rudolf von Habsburg.

1865 Seifenfabrik Sträuli: Die zweite Generation baut die Seifensiederei zum mechanisch-fabrikmässigen Betrieb aus. Siehe 1834.

1865–1866 Umbau des Waaghauses zur Kunsthalle für den Kunstverein. Siehe 1848, 1913–1916.

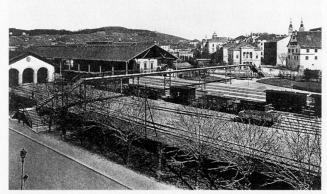


Abb. 3 Winterthur. Blick von Westen auf den Bahnhof. Links die Lokomotivremise (erb. 1854–1855) und das Perrondach (erb. 1861), davor der Fussgängersteg (erb. 1871–1872). Fotografie vor 1876 (Abbruch des ehemaligen Amtshauses, rechts aussen).

1865–1867 Abbruch der Spitalscheune beim Neumarkt und Verbindung desselben mit den Lagerhäusern durch den Bau der Lagerhausstrasse. Siehe 1861–1863.

**1865–1867** Heinrich Rieter erbaut in Töss die erste eigentliche Arbeitersiedlung im Raum Winterthur. Siehe 1872.

1865–1874 Die von Winterthur ausgehende demokratische Bewegung setzt 1869 die Revision der Zürcher Kantonsverfassung durch, übernimmt die Führung auf kantonaler Ebene und trägt wesentlich zu sozialpolitischen Gesetzgebungen und zur Totalrevision der Bundesverfassung von 1874 bei. Siehe 1869–1878.

**1865–1869** Bau eines monumentalen Stadthauses nach Plänen von Gottfried Semper, Vorsteher der Bauschule an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

1866 Das kantonale Gesetz betreffend das Gemeindewesen vom 25. April gibt den Niedergelassenen (Ansässen) Stimm- und Wahlrecht: die «politische Gemeinde» (Einwohnergemeinde) löst die Bürgergemeinde ab. Siehe 1839, 1873.

**1866–1868** Bau der katholischen Kirche St. Peter und Paul im Neuwiesenquartier. Siehe 1861–1862.

1867 Rudolf Schwarz eröffnet eine Feilenhauerei, die unter seinem Sohn Robert bis zum 1. Weltkrieg zur zweitgrössten der Schweiz ausgebaut wird.

**1867–1869** Bau eines Postgebäudes anstelle der Kornhalle. Siehe 1896–1899.

**1867–1870** Anlage eines neuen Friedhofes im Lee als Ersatz für den Friedhof St. Georgen (angelegt 1826 als Ersatz für den Kirchhof bei der Stadtkirche). Siehe 1912–1913.

1868 Drei Jahre nach der Gründung des Arbeiterkonsumvereins Töss Gründung des Konsumvereins Winterthur, auf Initiative von Friedrich Albert Lange und Salomon Bleuler. Nach starken Rückgängen Blüte im frühen 20. Jh. Siehe 1848 und 1850, 1871.

**1868–1869** Bau eines repräsentativen Verwaltungsgebäudes für die Bank in Winterthur anstelle der Turnhalle an der nachmaligen Stadthausstrasse. Neubau der letzteren im Lindquartier. Siehe 1845, 1862.

1869-1878 Führende Politiker Winterthurs versuchen, durch eine grossräumige Eisenbahnpolitik die Stadt zu einem Knotenpunkt internationaler Linien – in Konkurrenz zu Zürich – zu machen; öffentlich zu betreibende Bahnlinien (Nationalbahn gegr. 1875) sollen die Verstaatlichung der Eisenbahn einleiten: Volksbahn gegen Herrenbahn. Siehe 1875-1877, 1878.



Abb. 4 Winterthur. Blick vom Telegraphenturm der Hauptpost nach Norden auf das Bahnhofareal. Hinten das «Bahndreieck», die Gabelung der Schaffhauser- und der Ostlinien. Fotografie um 1900, von Ingenieur Walter Hirzel.

1870 Verlegung der 1837 angelegten Schiessanlage Schützenwiese in die Äckerwiesen, im Zusammenhang mit einer Vergrösserung des militärischen Exerzierplatzes auf der Schützenwiese. Siehe 1861–1862.

1870 Huldreich Graf gründet eine Zementfabrik, später Mosaikplattenfabrikation. Im frühen 20. Jh. Vertrieb importierter Keramikbeläge.

1870–1873 Bau einer zentralen Wasserversorgung (Buchrainfassung). Abbruch oder Versetzung der alten Steinbrunnen der Altstadt; Errichtung von gusseisernen Normbrunnen. Aufstellung von sieben öffentlichen Pissoirs mit Wasserspülung, zwei davon in Eisenkonstruktion (*GB* 1872, S. 48). Siehe 1891–1893.

1871 Abbruch des Unteren und des Oberen Bogens: damit sind die Befestigungsanlagen vollständig beseitigt. Siehe 1864 und 1867.

1871 Gründung der Schweizerischen Lokomotivund Maschinenfabrik in Winterthur. Nach grossen Anfangsschwierigkeiten Aufschwung ab Mitte 1880er Jahre.

1871 Gründung der Arbeiterunion Winterthur. Zerfall in der Krise der spätern 1870er Jahre, Neugründung 1883. Siehe 1868, 1899–1903.

**1871 und 1875** Das seit 1629 existierende Musikkollegium gründet eine Musikschule und stellt ein Berufsorchester ein: Professionalisierung der Musikpflege.

1872 Generationenwechsel in der Sulzerschen Fabrik: unter der Führung von Heinrich Sulzer-Steiner wird der Betrieb in den 1880er und vor allem in den 1890er Jahren zu einer wirtschaftlichen «Weltmacht». Siehe 1848–1858.

1872 Gründung der Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser; sie entfaltet eine umfangreiche Tätigkeit im sozialen Wohnungsbau. Siehe 1865–1867.

1872 Gründung der Mechanischen Seidenstoffweberei in Winterthur: Wiederaufnahme der im 18. Jh. durch Zürich unterdrückten Winterthurer Seidenfabrikation. Siehe 1861.

1872 Carl Buchmann-Hauser gründet eine Toilettenseifen- und Parfumfabrik. Ab 1914: AG Aspasia.

1872–1874 Übernahme der Gasanstalt durch die Stadt und Bau einer Gasfabrik im Schöntal. Siehe 1859–1860.

**1872–1874** Umbau des Rathauses; Einbau einer Passage («Bazar») mit Verkaufslokalen zwischen Stadthausstrasse und Marktgasse.

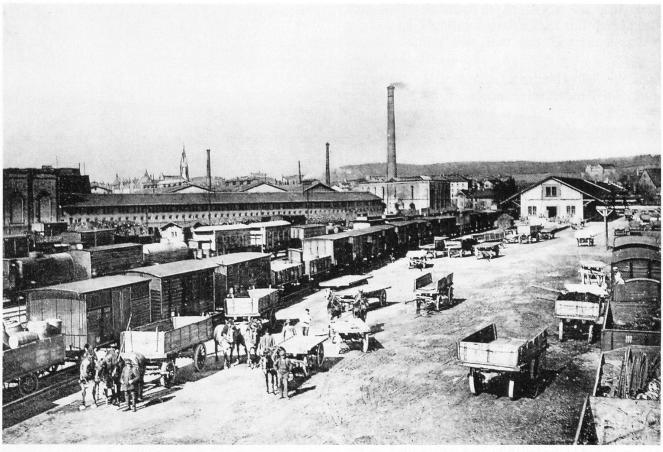


Abb. 5 Winterthur. Der Güterbahnhof an der Unteren Vogelsangstrasse. Hinten rechts der Güterschuppen; hinten links die Bauten der Giesserei und Maschinenfabrik Gebr. Sulzer. Fotografie um 1900–1905.

**1872–1882** Im Zusammenhang mit der Einführung neuer Bahnlinien (siehe 1875–1877) bedeutende Erweiterung und Neuorganisation des Personen- und Güterbahnhofareals. Siehe 1857–1860, 1887–1888, 1891–1895, 1909–1912.

1873 Neue Gemeindeordnung der Stadt Winterthur. Siehe 1866, 1880.

1874 Eröffnung des kantonalen Technikums in Winterthur: erstes Technikum der Schweiz. Siehe 1877–1878; Kap. 1.4.3.

**1874** Gründung des historisch-antiquarischen Vereins Winterthur.

1874 Gründung des Technischen Vereins.

1874 Gründung des Handwerks- und Gewerbevereins von Winterthur und Umgebung. Ab 1908: Gewerbeverband von Winterthur und Umgebung. Siehe 1832–1837.

1874 Anlage eines Schlittschuhlauf-«Eisweihers» am Mattenbach im Zelgli.

1874–1875 Netz von 52 elektrischen Uhren in der Stadt sowie in städtischen und privaten Gebäuden durch die Telegraphenfabrik in Neuenburg (System Hipp). 1904–1906 durch neues, von der Fabrik «Magneta» eingerichtetes Netz ersetzt (*GB* 1874, S. 52; 1875, S. 44; 1905, S. 56–58).

**1874–1876** Bau eines Einwohnerspitals am Lindbergabhang. Ab 1886: Kantonsspital.

1875 Eröffnung eines städtischen Gewerbemuseums mit Mustersammlung und Bibliothek. Siehe 1892; Kap. 1.4.1.

1875 Winterthurer Industrielle und Bahngesellschaften gründen die Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur: erste Unfallund Haftpflichtversicherungsanstalt der Schweiz.

1875 Gottlieb Geilinger und ab 1909 sein Sohn Eduard bauen die ererbte Schlosserei zu einer mechanischen Eisenbauwerkstatt, dann zu einem führenden Stahlhochbau-Unternehmen aus. Siehe 1850, 1878.

**1875–1876** Bau des Schulhauses Neuwiesen. Siehe 1863–1864, 1877–1878.

1875-1877 Mit der Eröffnung neuer Bahnlinien Ausbau der Schlüsselstellung Winterthurs im nordostschweizerischen Bahnnetz, allerdings nicht im Sinn der Nationalbahn-Konzeption (siehe 1869-1878). Linieneröffnungen: Winterthur-Bauma (Tösstalbahn) am 4.5.1875; Winterthur-Singen (Nationalbahn) am 17.7.1875; Winterthur-Koblenz-Waldshut (Nordostbahn) am 1.8.1875; Winterthur-Baden via Effretikon (Nationalbahn) am

15.10.1877, Baden-Aarau am 6.9.1877. Aufhebung der letzten Postwagenverbindungen (ins Tösstal und nach Eglisau). Siehe 1872–1888, 1878.

1875-1882 Erweiterung der Bahnhofanlagen im Zusammenhang mit der Eröffnung der neuen Bahnlinien; u. a. Verlegung der Ostlinien 1881-1882. Siehe 1857-1860, 1875-1877.

1876-1877 Unwetter führen zu grossen Überschwemmungen: die Stadt ergänzt 1877-1878 die im Vorjahr begonnene Korrektion des Wildbachs (Eulach); der Kanton nimmt die Korrektion der Töss in Angriff. Siehe 1909-1912.

**1876–1879** Abbruch des ehemaligen Amtshauses (1835–1876 Waisenhaus) und Bau eines grossstädtischen Geschäfts- und Miethauskomplexes am Bahnhofplatz.

1876–1877 Bau eines Kindergartens im Lind durch die Hülfsgesellschaft, als Ersatz für eine seit 1865 in der Töchterschule betriebene Kinderbewahrungs-Anstalt. 1884 und 1903 weitere Kindergarten-Gebäude im Tössfeld und im äusseren Lind.

1876–1879 Bau eines repräsentativen Verwaltungsgebäudes für die Schweiz. Lloyd Versicherungen. Siehe 1863.

**1877–1878** Bau eines Schulgebäudes für das 1874 eröffnete kantonale Technikum. Siehe 1875–1876, 1891–1892.

1878 Zusammenbruch der Nationalbahngesellschaft; die Bahnlinien gehen an die Nordostbahn, die Linien Winterthur-Baden-Zofingen und Winterthur-Effretikon werden aufgelassen. Die Finanzkatastrophe bringt das Gemeinwesen an den Rand des Bankrotts; das Gemeindegut muss verpfändet werden; die Steuern werden drastisch erhöht und führen zur Flucht von Kapital. Siehe 1869–1878, 1875–1877.

1878 Das von Joh. Georg Deller 1840 gegründete Baugeschäft in Wülflingen (seit 1867: Deller & Müller) wird vom Sohn Felix D. und vom Schwiegersohn Christian Müller um ein Sägewerk mit Zimmerei erweitert. 1899: Christian Müller-Deller, Baugeschäft & Dampfsäge Wülflingen; 1910: AG Baugeschäft & Dampfsäge Wülflingen; 1919: AG Baugeschäft Wülflingen. Siehe 1875, 1887.

1880 Neue Gemeinde-Ordnung der Stadt Winterthur. Siehe 1873, 1895.

1882 Gründung einer Gewerbehalle am Neumarkt zur Förderung kleiner Gewerbebetriebe. 1906 Liquidation.

1882 Gründung des Velociped-Clubs Winterthur. Ab 1890: Velo-Club; ab 1917: Radfahrer-Verein Stadt Winterthur. **1883** Eröffnung einer Telephonzentrale. Siehe 1852, 1896–1899.

1883 Nach grossen Verlusten Liquidation der Schweizerischen Lloyd Transport- und Rückversicherungsgesellschaft. Siehe 1863.

1886 Beginn der Erbauung eines Kanalnetzes für die Aussenquartiere (für Regen- u. Schmutzwasser); Verlegung des Ausflusses des alten Kanalnetzes in die Äckerwiesen. Einrichtung einer obligatorischen Jaucheabfuhr mit pneumatischer Pumpe durch die Stadt. Siehe 1835–1839, 1912–1923.

1886 Herm. Walter Achtnich gründet eine Strickwarenfabrik. Später Kollektivgesellschaft mit Ferdinand Glitsch; ab 1917 AG vorm. W. Achtnich & Co.

**1886** Gründung der Anglo-Swiss-Biscuit & Co., die sich bis in die Zwischenkriegszeit zur «ersten und besteingerichteten Biscuitfabrik der Schweiz» entwickelt.

1886 Bau der Schuhfabrik Hofmann, Zwink & Co. im Neuwiesenquartier. 1874 von J. Hofmann als Filzfinken- und Schäftemanufaktur gegründet. Siehe 1859, 1897.

**1886** Gründung des Verbandes Ostschweizer landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG): erster Genossenschaftsverband der Schweiz.

1887 Johann und Julius Lerch bilden das 1858 gegr. väterliche Gipsergeschäft (seit 1870 Kollektivgesellschaft) in die Firma Gebr. Lerch, Bauunternehmen und Handel in Baumaterialien, um. Später mit Kunststeinfabrikation. Eine der grössten und langlebigsten Tief- und Hochbauunternehmungen der Stadt. Siehe 1878, 1889 und 1895.

**1887–1888** Bau der Bahnunterführung bei Schaffhauser- und Wülflingerstrasse. Siehe 1872–1882.

**1888** Unter der Leitung von Fritz Schoellhorn entwickelt sich die Brauerei Haldengut bis um 1930

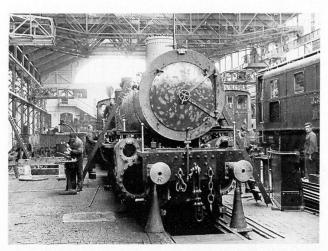


Abb. 6 Winterthur. Eine Dampflokomotive und elektrische Lokomotiven in der 1918 erbauten Montagehalle der Schweizerischen Lokomotiv- und Maschinenfabrik. Fotografie 1924.

zur absatzmässig drittgrössten Brauerei der Schweiz. 1875–1888: Ernst & Schoellhorn; 1888–1903: AG Vereinigte Schweizer Brauereien; seit 1903: Brauerei Haldengut AG.

1889 Bau eines Aussichtsturms auf dem Eschenberg («Eiffelturm»). Siehe 1860.

1889 und 1895 Johann Jakob Keller baut die 1873 gegründete Ziegelei in Pfungen zu einem mechanischen Betrieb um; 1895 Errichtung einer modernen Ziegelei in Dättnau (Töss): grösste Ziegelei im Raume Winterthur. Siehe 1887, um 1890.

Um 1890 Zimmermeister Johannes Liggenstorfer und sein Sohn Jakob bauen das um 1880 in Veltheim gegründete Baugeschäft zu einem im Wohnungsbau sehr aktiven Bauunternehmen mit mechanischer Sägerei aus. Siehe 1889 und 1895, um 1890.

Um 1890 Heinrich Leemann erweitert das väterliche Maurer- und Steinhauergeschäft in Töss um Zimmerei, Sägerei, Fuhrhalterei: Erstellung von schlüsselfertigen Wohnhäusern. Siehe um 1890.

1890 Nach ersten Versuchen 1865 und 1881–1884 permanente Einrichtung eines Sommertheaters. Siehe 1862.

**1890** Durchbruch einer Tordurchfahrt im Winkel, geplant seit 1867.

**1891–1892** Bau des Schulhauses Tössfeld-Schöntal. Siehe 1877–1878, 1892.

**1891–1895** Vergrösserung des Bahnareals: Erweiterung des Güter- und Rangierbahnhofes, Vergrösserung des Personenbahnhofs, Ersatz des Fussgängerstegs von 1871–1872 durch eine Unterführung. Siehe 1871–1872, 1872–1882.

1892 Errichtung eines Gebäudes für die 1889 eröffnete, dem Gewerbemuseum unterstellte Metallarbeiterschule. Siehe 1875, 1891–1892, 1894–1895.

1892 Liquidation der im 18. Jh. gegründeten Stoffdruckerei und Färberei Geilinger zur Arch: Umnutzung und Auflösung eines traditionsreichen Textilgewerbe-Areals im Stadtbereich. Siehe 1845.

1893 «Durchgehende Strassenbezeichnung und Hausnumerierung (Bezeichnung der bewohnten Gebäude mit sogenannten Polizeinummern)» (*GB* 1893, S. 27).

**1893–1894** Errichtung eines Denkmals für Jonas Furrer. Siehe 1848.

1894 Bau eines eidgenössischen Zeughauses an der Zeughausstrasse. Siehe 1861–1862.

**1894–1895** Bau des Sekundarschulhauses St. Georgen. Siehe 1892, 1899–1901.

1895 Neue Gemeinde-Ordnung der Stadt Winterthur: Ersatz des Gemeindeausschusses durch einen



Abb. 7 Winterthur. Wagenzüge der 1898 eröffneten, 1915 verlängerten elektrischen Strassenbahn auf dem Bahnhofplatz. Fotografie um 1915.

45köpfigen Grossen Stadtrat; die Funktionen von Stadtpräsident und Bauamtmann werden vollamtlich. Siehe 1880, 1921–1922.

1895 Eidgenössisches Schützenfest in Winterthur.

1896 Technikumsschüler gründen den FC Excelsior, im gleichen Jahr umbenannt in FC Winterthur; der Spielplatz befindet sich auf der Schützenwiese.

**1896–1899** Bau eines Eidgenössischen Post-, Telegraphen- und Telephongebäudes gegenüber vom Bahnhofgebäude. Siehe 1883.

1897 Bau der Schuhfabrik Wilhelm Bratteler im Neuwiesenquartier. Vormals: Schäfte- u. Finkenfabrik J. Jordan & Co., gegr. 1867; 1890 von B. übernommen. Siehe 1886.

1898 Eröffnung der elektrischen Strassenbahn zwischen Töss und Rudolfstrasse (ab 1912 bis Bahnhofplatz), als Ersatz für ein seit 1895 betriebenes Pferdetram. Siehe 1915.

**1899–1901** Bau des Primarschulhauses Geiselweid. Siehe 1894–1895, 1900–1901.

1899-1903 Politische Verselbständigung und Abgrenzung der Arbeiterschaft gegenüber dem Bürgertum und Beginn einer Kampfperiode: 1899 endgültige Trennung von Grütlianern und Demo-

kraten, 1900 Eröffnung eines Arbeitersekretariats, 1903 Gründung der *Winterthurer Arbeiterzeitung*. Siehe 1871, 1909–1910.

1900 Der Naturheilverein Winterthur eröffnet im Ziel ob Veltheim ein Luft-, Licht- und Sonnenbad. Siehe 1862–1863, 1907–1908.

1900–1901 Errichtung eines Gebäudes für die 1891 gegründete Koch- und Haushaltungsschule des Frauenbundes Winterthur. Siehe 1899–1901, 1909–1912.

1900-1902 Auf Initiative des 1899 gegründeten Verkehrs- und Verschönerungsvereins Umgestaltung des Busch- und des Sulzerschen Gartens zum «Stadtgarten» und landschaftsgärtnerische Ausgestaltung der Walkeweiher-Umgebung.

1903–1904 Erstellung eines städtischen Elektrizitätswerks: Strombezug vom Aarekraftwerk Beznau bei Döttingen (AG Motor in Baden), ab 1913 von den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich. 1904 Aufstellung von vier elektrischen Bogenlampen am Bahnhofplatz. Die seit 1890 unternommenen Bemühungen um eine Nutzbarmachung der Rheinwasserkraft für Winterthur (Wasserwerke am Rheinfall oder bei Rheinau) scheitern 1952 an einem negativen Volksentscheid. Töss, Wülflingen und Oberwinterthur erstellen 1905, 1906 und 1908 eigene Werke. Siehe 1862 und 1865, 1912.

1906 Eröffnung einer kantonalen landwirtschaftlichen Winterschule (Filiale des Strickhofs in Zürich) in Wülflingen.

1906 Walter Bölsterli gründet eine Schmirgelscheibenfabrik.

1907-1908 Bau einer Badeanstalt mit Lesesaal im Tössfeldquartier. Siehe 1900, 1910-1911.

1908 Eröffnung des Radium: erster «ständiger Kinematograph» in Winterthur.

1909-1910 Schwere Arbeitskonflikte in Baugewerbe und Metallindustrie. Siehe 1899-1903, 1917-1918.

**1909–1912** Bau des Sekundarschulhauses Heiligberg. Siehe 1900–1901.

1909-1912 Korrektion der Eulach zwischen Neuwiesenstrasse und Turmhaldenstrasse: Eindolung des Schlangenmühlen-Weihers und Anlage des Archplatzes; Aufhebung des Eulachkanals; Bau der seit Mitte 1870er Jahre geplanten Bahnunterführung bei der Zürcherstrasse. Siehe 1872–1882, 1876–1877.

1910-1911 Bau des Schwimmbades Geiselweid: erstes Familienbad der Schweiz. Siehe 1907-1908.

1912 Einrichtung einer elektrischen Strassenbeleuchtung (Metallfadenlampen) auf der Strecke Untertor-Obertor und am Oberen Deutweg. Mit

dem 1. Weltkrieg Verdrängung der Gas- durch die elektrische Beleuchtung. Siehe 1903–1904.

1912–1913 Bau eines Kirchgemeindehauses mit Konzertsaal.

1912–1923 Neuorganisation des Kanalnetzes (Vergrösserung der Kapazität), abgeschlossen durch die Erneuerung der Altstadt-Kanalisation. Siehe 1886.

1913-1914 Anlage eines neuen Friedhofes im Rosenberg, unterhalb des 1910 erbauten Krematoriums im Lindbergwald. Siehe 1867-1870.

**1913–1916** Bau eines monumentalen Gebäudes für Kunstmuseum und Stadtbibliothek. Siehe 1838–1842, 1865–1866.

1915 Eröffnung der drei neuen Strassenbahnlinien nach Wülflingen, zum Stadtrain (1931 bis Oberwinterthur verlängert) und zum Deutweg (1922 bis Seen verlängert). Siehe 1898.

1916 Bau eines Geschäftshauses für die 1898 gegründete AG Druckerei Winterthur vorm. G. Binkert: Winterthur ist mit Zürich Hauptplatz des schweizerischen graphischen Gewerbes. Siehe 1827.

1917–1918 Nach dem Austritt der städtischen Grütlivereine aus dem Dachverband bilden die städtischen Arbeitervereine die Sozialdemokratische Partei Winterthur. Die Stadt ist ein Hauptzentrum des Generalstreiks von 1918. Siehe 1909–1910.

1921–1922 Die durch Gesetz vom 4.5.1919 festgelegte Vereinigung der Stadt Winterthur mit den «Ausgemeinden» Oberwinterthur, Seen, Töss, Veltheim und Wülflingen tritt am 1.1.1922 in Kraft; in der neuen *Gemeindeordnung der Stadt Winterthur* von 1891 ist die Gemeindeversammlung durch einen nach Proporz gewählten Grossen Gemeinderat ersetzt; der Stadtrat umfasst sieben vollamtliche Mitglieder. Siehe 1895.

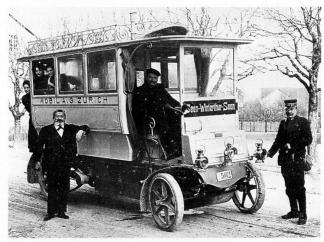


Abb. 8 Der 1904 während zweieinhalb Wochen versuchsweise eingesetzte Benzinomnibus Winterthur-Seen – Vorläufer der Autobuslinien, die später die Strassenbahn ersetzen werden.

#### 1.2 Statistik

#### 1.2.1 Gemeindegebiet

Die zweite *Arealstatistik der Schweiz* von 1923/24<sup>1</sup> gab folgende statistische Darstellungen des Gemeindegebietes.

#### Arealabschnitte des Gemeindegebietes

Gesamtfläche	6883 ha 34 a
Flächen produktiv	
ohne Wald	3633 ha 61 a
Wald	2654 ha 78 a
im gesamten	6288 ha 39 a
Flächen unproduktiv	594 ha 95 a

Winterthur war damals eine «in Teilen, entsprechend den Bundesvorschriften vermessene Gemeinde». Solche Vorschriften wurden nach der Einführung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches 1912 erlassen, dessen Artikel 950 die amtliche Vermessung als Grundlage der Einrichtung und Führung des Grundbuches bestimmte. «Zur Förderung dieses Vermessungswesens wurde am 13. November 1923 der Bundesratsbeschluss betreffend den allgemeinen Plan über die Durchführung der Grundbuchvermessungen in der Schweiz erlassen»<sup>2</sup> und damit auch eine Basis für die Arealstatistik geschaffen.<sup>3</sup>

Spezielle Verwaltungszweige in ihren Beziehungen zur politischen Gemeinde

Politische Gemeinde

Winterthur

Bürgerschaft

Winterthur mit Korporation Winterthur-Altstadt

Armenkreis

Winterthur

- Kirchgemeindenevangelische: Winterthur, Oberwinterthur, Seen, Töss, Veltheim, Wülflingen.
- katholische: Winterthur, röm. u. altkath.

Primarschulen

Winterthur-Altstadt. Oberwinterthur mit den Schulorten Hegi, Oberwinterthur-Zinzikon, Reutlingen u. Stadel b.W. Seen mit den Schulorten Eidberg, Iberg b.W. u. Seen. Töss. Veltheim. Wülflingen mit den Schulorten Neuburg u. Wülflingen. Zell, Schulort Kollbrunn.

#### Poststellen

- Postbüro 1.Klasse: Winterthur mit Filiale Graben.
- Postbüro 2.Klasse: Töss.
- Postbüros 3.Klasse: Winterthur-Tössfeld; Grüze; Oberwinterthur; Seen; Veltheim; Wülflingen.
- Rechnungspflichtige Postablage: Hegi; Reutlingen; Sennhof; Stadel b.W.
- Nichtrechnungspflichtige Postablage: Eidberg.

#### 1.2.2 Bevölkerungsentwicklung

Wohnbevölkerung von Winterthur (inbegriffen die 1922 mit Winterthur vereinigten Gemeinden Oberwinterthur, Seen, Töss, Veltheim und Wülflingen)

nach der Zusammenstellung des Eidgenössischen Statistischen Amtes<sup>4</sup>:

1850	13 651	1880	25 924	1910	46384	1941	58 883
1860	15 613	1888	29 508	1920	49 969	1950	66 925
1870	19496	1900	40 961	1930	53 925		

seit 1850 + 390,3%

Die seit 1850 alle zehn Jahre stattfindenden eidgenössischen Volkszählungen (seit 1870 immer am 1. Dezember) erfassen die De-jure-Bevölkerung (Wohnbevölkerung), ausgenommen die Zählungen von 1870 und 1888, die bei der Bearbeitung des Zählmaterials von der ortsanwesenden oder De-facto-Bevölkerung ausgingen.<sup>5</sup>

Gliederung der Bevölkerung nach dem Schweizerischen Ortschaftenverzeichnis, herausgegeben vom Eidgenössischen Statistischen Bureau am 31. Dezember 1920 (basierend auf den Ergebnissen der eidgenössischen Volkszählung am 1. Dezember 1910):

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Mutter-

sprache	deutsch	franz.	ital.	roman.	andere
Winterthur	23 994	327	741	60	128
Oberwinterthur	3 3 4 6	15	130	-	18
Seen	3 096	6	72	2	2
Töss	5 2 7 0	22	209	7	16
Veltheim	4 849	40	109	1	20
Wülflingen	3 684	11	107	187 J.E	2
<i>Total</i>	44 339	421	1 3 6 8	70	186

Darstellung der Wohnbevölkerung nach der Konfession

	prot.	kath.	israelit.	andere
Winterthur	19 223	5 448	133	446
Oberwinterthur	3 072	511	_	26
Seen	2 802	347	-	29
Töss	4 4 5 9	1036	-	29
Veltheim	3 962	1010	9	38
Wülflingen	3 292	507	1	4
Total	36810	8 8 5 9	143	572

Verteilung der bewohnten Häuser, der Haushaltungen und der Wohnbevölkerung nach den örtlichen Abteilungen der politischen Gemeinde

Die erste Zahl bezeichnet die Anzahl der Häuser, die zweite die Anzahl der Haushaltungen und die dritte die Anzahl der Einwohner. Die Abkürzung SG bedeutet Schul-, die Abkürzung ZG Zivilgemeinde.

W

Vinterthur	2 2 7 8	5 860	25 250
Altstadt (SG)	563	1631	6954
Breite	34	65	279
Brühl	64	166	739
Deutweg, Oberer	55	173	739
Deutweg, Unterer	63	121	458
Geiselweid	186	452	1816
Heiligenberg	56	115	522
Lind, Äusseres	251	554	2 2 7 9
Lind, Inneres	353	763	3 505
Neuwiesen	243	759	3 3 7 8
Schönthal	125	298	1 282
Tössfeld	172	519	2 2 4 0
Vogelsang	32	60	288

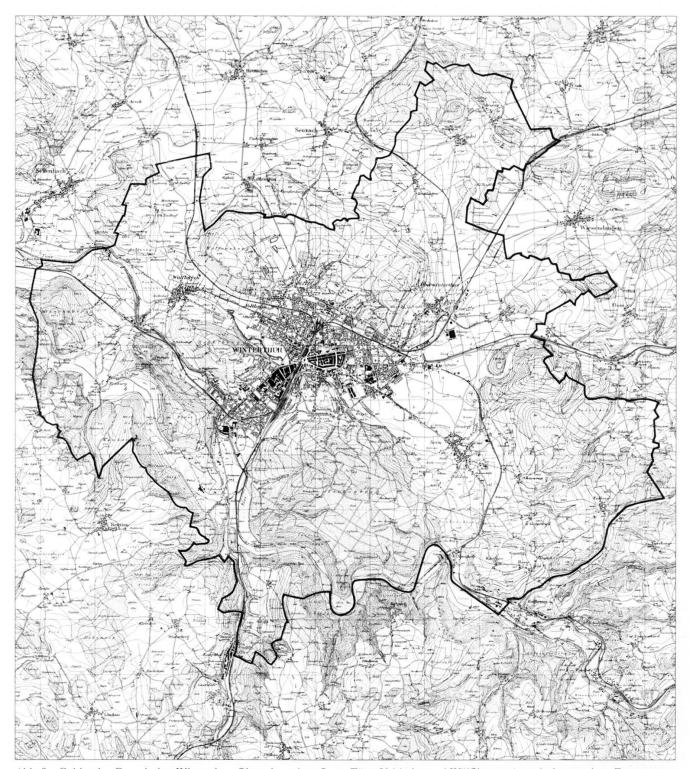


Abb. 9 Gebiet der Gemeinden Winterthur, Oberwinterthur, Seen, Töss, Veltheim und Wülflingen. Ausschnitt aus einer Zusammensetzung der Blätter 54, 55, 65, 66, 67 und 68 des *Topographischen Atlas der Schweiz*, aufgenommen 1879–1883, Nachträge 1891–1928, 1:25 000, verkleinert auf 1:80 000. Schwarz eingetragen sind die heutigen Gemeindegrenzen.

Wildbach	81	193	771	Seen	484	698	3178
Oberwinterthur	495	830	3 609	Eidberg (ZG) <sup>6</sup>	34	35	182
Grundhof (ZG)	14	16	93	Iberg (ZG)	83	85	415
Hegi (ZG)	86	116	521	Seen (ZG)	260	429	1889
Oberwinterthur (ZG)	262	547	2 283	Seen, Ober- (ZG)	31	42	188
Reutlingen (ZG)	51	66	312	Sennhof (ZG)	76	107	504
Ricketwil (ZG)	24	24	127	Töss	508	1239	5 5 2 4
Stadel (ZG)	51	53	226	Veltheim	432	1208	5019
Zinzikon (ZG)	7	8	47	Wülflingen	402	763	3 804

1788)

JAKOB ZIEGLER-SULZBERGER

JOHANN JAKOB BRUNNER-ABERLI

SALOMON (II.) SULZER-SULZER

Joh. Jak. S. (geb. 1855)

DIETHELM RUDOLF STÄBLI

HANS JAKOB WEILER

Zimmermeister

EDUARD STEINER

(1778 - 1831)

Mitbegründer der Giesserei u. Maschinenfabrik Gebr. Sulzer (siehe Kap. 1.1: 1834). Leiter der Ei-

sengiesserei. Sohn von Joh. Jak. (I.) S. (geb. 1782),

Bruder von Joh. Jak. (II.) S. (geb. 1806), Vater von

Kunstmaler. Sohn des Malers Emanuel Steiner

Maler, Kupferstecher, von Brugg. Zeichenlehrer in

Textilfabrikant, Techniker

1862 u. 1867-1875

lungsverein 1841. Geograph; Gründer einer kartographischen Anstalt 1842 (siehe Kap. 1.1). Eisenbahnplaner, mit Schwager Heinr. (I.) Rieter (geb.

Zuckerbäcker, Amateurmaler (Album Alt Winter-

thur). Gründungsmitglied Künstlergesellschaft (nachmals Kunstverein), deren Konservator 1852-

1801-1875

1802-1878

1809-1869

1810-1888

1811-1860

1812-1868

#### 1.3 Persönlichkeiten

HEINRICH WEBER

JAKOB FRIEDRICH ABERLI

Zimmermeister, Architekt, Bauunternehmer in

der Steigmühle. Architekturlehrer an der Gewer-

Graveur u. Medailleur. Gründungs- u. Vorstands-

mitglied der Künstlergesellschaft. Sohn von Jo-

Baumwoll-Kaufmann. Lehrer. Forstinspektor.

Kunstsammler u. Mäzen; Gründer Kunstausstel-

beschule. Domänenamtmann 1848-1851

hann A. (1774-1851), gleichen Berufs

JAKOB MELCHIOR ZIEGLER-STEINER

JOHANN ULRICH EGG-GREUTER

Textilfabrikant, Kaufmann

Ausgewählte Chronologie der zwischen 1850 und 1920 in Winterthur bestimmenden Persönlichkeiten aus Baufach, Ingenieurwesen, angewandten Künsten, Politik, Wirtschaft, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Abkürzungen: ETHZ = Eidg. Techn. Hochschule in Zürich; GEbW = Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Winterthur; SLM = Schweiz. Lokomotiv- u. Maschinenfabrik in Winterthur; VR = Verwaltungsrat.

terthur; SLM = Schweiz. Lokomotiv- u. nenfabrik in Winterthur; VR = Verwaltu		Heinrich Bühler-Guyer Textilfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1861. Bruder von Jo-	1802-1856
JOHANN JAKOB ZIEGLER-PELLIS Industrieller, Mechaniker, Erfinder, Mitbegründer	1775-1863	hann Heinrich B. (geb. 1804), Vater von Eduard B. (geb. 1833)	
u. Präsident Gewerbeverein u. Gewerbeschule Johann Caspar Schulthess Zimmermeister u. Bauunternehmer im Palmhof. Vater von Waagmeister Diethelm Caspar S. (geb.	1778-1857	GOTTFRIED SEMPER Architekt u. Architekturtheoretiker, von Altona- Hamburg. Vorstand der Bauschule ETHZ 1855– 1871	1803-1879
1805), von Georg (I.) S. (geb. 1806), von Johannes S. (geb. 1813), Grossvater von Georg (II.) S. (geb. 1835)		JOHANNES STRÄULI-BRÄNDLI Kerzenmacher (ab 1830), Seifensieder. Siehe Kap. 1.1: 1834. Vater von Jean S. (1838) u. Carl S. (1839)	1803-1870
JOHANN JAKOB (I.) SULZER-NEUFFERT Messinggiesser u. Dreher. Mit seinen Söhnen Joh. Jak. (II.) S. (geb. 1806) u. Salomon (II.) S. (geb.	1782–1852	Johann Heinrich Bühler-Guyer Textilfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1861	1804-1866
1809) Gründer der Eisengiesserei an der Zürcherstrasse		Heinrich Geilinger Textilindustrieller (Tuchdruckerei, Färberei) u.	1805-1862
JOHANN KONRAD TROLL Lehrer, Historiker ( <i>Geschichte von Winterthur</i> , 1840–1850), Rektor der Stadtschulen 1820–1856	1783–1858	Kaufmann. Siehe Kap. 1.1: 1892 Johann Caspar Weidenmann Kunstmaler	1805-1850
David Sulzer Kunstmaler	1784-1864	Georg (I.) Schulthess Maurer, Baumeister. Kreisschätzer. Städt. Werk-	1806-1867
HEINRICH (I.) RIETER-ZIEGLER Kaufmann, Textil- u. Maschinenfabrikant (siehe	1788-1851	meister um 1840–1860. Sohn von Johann Caspar S. (geb. 1778)	
Kap. 1.1: 1824–1825). Eisenbahnplaner mit Schwager Jakob Melchior Z. (geb. 1801). Sohn von Joh. Jak. R. (1762–1826), Vater von Heinrich (II.) R. (geb. 1814)		JOHANN JAKOB (II.) SULZER-HIRZEL Eisengiesser, Maschinenbauer, Fabrikant. Mit seinem Bruder Salomon S. (geb. 1809) Begründer der Giesserei Gebr. Sulzer. Siehe Kap. 1.1: 1834, 1848–	1806-1883
SALOMON HEGNER Ingenieur. Kant. Strassen- u. Wasserbauinspektor.	1789-1869	1858, 1872. Pionier der schweiz. Maschinenindustrie. Sohn von Joh. Jak. (I.). S. (geb. 1782)	
Oberst. Kantonsrat  Johann Caspar Reinhart-Hess Baumwoll-Kaufmann. Kunstsammler. Mäzen. Vater von Theodor R. (geb. 1849)	1798-1871	FRIEDRICH LUDWIG IMHOOF-HOTZE Textilkaufmann ufabrikant. Förderer gemeinnütziger Werke, Kunstsammler u. Mäzen. Vater von Friedrich I. (geb. 1838)	1807-1893
Hans Caspar Studer Lithograph, Buchbinder. Siehe Kap. 1.1: 1827. Vater von Kaspar Emil S. (geb. 1844)	1798-1868	FRIEDRICH SCHÖNFELD Lithograph, von Mainz. Zeichenlehrer an Gewer- beschule	1807-1853
Daniel Sulzer-Aberli Maurer u. Steinhauer. Städt. Steinwerkmeister 1833–1860. Enkel des Holzwerkmeisters Salomon Sulzer d. Ä. (1721–1810), Sohn des Holzwerkmei- sters u. Spitalaufsehers Salomon Sulzer d. J. (1760– 1837)	1798-1871	JOHANN GEORG DELLER Maurer, Bauunternehmer, in Wülflingen. Ge- schäftsgründung 1840. Mitinhaber u. Nachfolger: Sohn Felix D. u. Schwiegersohn Christian Müller- Deller (1867–1917) u. deren Nachkommen. Siehe Kap. 1.1: 1878	1808-1879

1799-1868

1800-1872

1801-1878

1801-1883

Winterthur ab 1839. Erster Präsident der Künstlergesellschaft (nachmals Kunstverein), 1849–1862. Vater des Landschaftsmalers Adolf Stäbli (1842–1901)  LEONHARD ZEUGHEER Architekt, in Zürich	1812-1866	Carl Friedrich Wilhelm Bareiss Architekt, von Tübingen. Studium an der Bauge- werkschule Stuttgart und an den Bauakademien München und Berlin. Lehrer an der Baugewerk- schule Stuttgart ab 1844. Hofbaumeister der Fürsten Thurn und Taxis 1855–1860. Erster Stadt- baumeister von Winterthur 1860–1871. Architek-	1819–1885
JOHANNES SCHULTHESS Baumeister im Palmhof. Sohn von Johann Caspar	1813-1894	turlehrer in Stuttgart ab 1871 FERDINAND ERNST-SULZBERGER	1819-1875
S. (geb. 1778) FERDINAND STADLER Architekt, in Zürich	1813-1870	Gutsbesitzer, Brauer. Siehe Kap. 1.1: 1842–1843. Vater von Johann Mathias Ernst (1853–1907)	1019-1073
FELIX ERB Geometer, Katastergeometer für Winterthur 1866– 1874. Domänenamtmann 1867–1872. Erster Stadt- ingenieur 1872–1875	1814–1875	ALFRED ESCHER Führender liberaler Politiker u. Wirtschaftsvertreter, in Zürich. Förderer der Eisenbahnen (Nordostbahn, Gotthardbahn) u. der Grossbank (Schweiz. Kreditanstalt)	1819-1882
JOHANN HEINRICH HEIDER Baumeister. Sohn u. Nachfolger von Ulrich Heider (geb. 1790). Siehe Kap. 1.1: 1850	1814-1850	JOHANNES LINCK Fotograf (siehe Kap. 4.5). Vater von Hermann L. (geb. 1866)	1819-1900
Jonas Kronauer Zimmermann	1814-1858	CONRAD LOEWE	1819-1870
Heinrich (II.) Peter Rieter-Ziegler Textil- u. Maschinenfabrikant (siehe Kap. 1.1:	1814-1889	Gartengestalter, von Königseggwald (Saulgau, Württemberg). Seit 1862 in Winterthur	
1854). Oberstleutnant u. langjähriger Waffenkommandant der Kavallerie. Grossrat, Kantonsrat,		Johann Heinrich Meyer Baumeister	1819-1895
Ständerat 1878–1889. Mitbegründer u. erster VR- Präs. Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur 1875–1882. Sohn von Heinrich (I.). R. (geb. 1788), Vater von Heinrich (III.) R. (geb. 1838), Bruno Rieter (1840–1889), Oskar R. (geb.		Matthäus Pfau-Geilinger Kaufmann. Oberst. Kantonsrat 1854–1862. Stadtrat 1855–1864. Präsident des Kunstvereins 1862–1865. Schlossherr Kyburg ab 1865. Kunstsammler. Vater von Johann Jakob P. (geb. 1846)	1820–1877
JOHANN JAKOB WEBER Fabrikant, von Gottshaus TG. Mitbegründer 1845, dann alleiniger Inhaber der Tuchveredelungsfabrik in der Schleife. Siehe Kap. 1.1: 1845. Vater von Carl	1814-1901	Johann Caspar Zollinger Pfarrer Stadtkirche 1856–1874. Mitbegründer u. er- ster VR-Präsident GEbW 1872–1876. Präsident Kunstverein Winterthur 1875–1877. Regierungsrat 1877–1882	1820–1882
W. (geb. 1845)  JOHANNES WILD  Ingenieur, Kartograph, von Richterswil, in Zürich  JOHANN ULRICH WURSTER	1814-1894 1814-1880	JAKOB ACKERET Bauunternehmer. Erbauer des Ackeretquartiers in den Neuwiesen. Adoptivvater von Julius A. (geb. 1842)	1821–1895
Kartendrucker: Kartographische Anstalt Wurster & Cie. Siehe Kap. 1.1: 1842	1014-1000	FRIEDRICH AUTENHEIMER-JÄGGLI Maschineningenieur, Pädagoge, Publizist, von	1821-1895
JOHANN RUDOLF HIRZEL Müller (Schlangenmühle), Wirt, Bauunternehmer	1816-1882	Stilli AG. Mathematiklehrer an Gewerbeschule Winterthur 1850–1852, an Gewerbeschule Basel	
Gottlieb Meyer-Trüb Hafner, Ofenbauer. Vater von Jak. Gottl. M. (geb. 1843)	1816–1887	1853–1866, deren Rektor ab 1858. Obrigkeitlicher Techniker der Stadt Basel ab 1857. Initiator des kantonalen Technikums Winterthur, dessen erster Direktor 1874–1881 (siehe Kap. 1.4.3)	
Salomon Volkart-Sulzberger Kaufmann, von Niederglatt. Begründer der Welt- handelsfirma Gebr. Volkart in Winterthur u. Bom- bay, mit Bruder Johann Georg V. (1825–1862). Siehe Kap. 1.1: 1851. VR-Präsident Bank in Winter-	1816–1893	JOHANN JAKOB SCHÄPPI Kommandant. Stadtrat 1861–1867. Direktor des Gewerbemuseums 1874–1877. Direktor SLM ab 1877. Mitbegründer GEbW 1872	1821-1907
thur, Mitbegründer u. VR-Präsident Schweiz. Lloyd, Mitbegründer Hypothekarbank u. SLM, VR der Vereinigten Schweizer Bahnen u. der Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft in Win- terthur. Schwiegervater von Theodor Reinhart (geb. 1849)		JOHANN JAKOB SULZER Führender demokratischer Politiker. Als Stadt- präsident 1858–1873, Schöpfer des modernen Winterthur. Urheber des Nationalbahn-Projekts. Regierungsrat 1851–1957, 1866–1869, 1879–1890. Ständerat 1869–1878	1821–1897
ALFRED ERNST Kaufmann. Stadtrat 1851-1855. Konservator des	1817-1910	August Weckesser Historienmaler	1821-1899
Kunstvereins 1877–1910  JOHANN (I.) LERCH  Gipser u. Zementier, von Nenzing, Vorarlberg. Vater von Johann (II.) (geb. 1856) u. Julius L. (geb.	1818-1893	DAVID HEINRICH ZIEGLER Maschineningenieur. Direktor bei Firma J. J. Rieter, 1853–1881. Schwager von Heinrich (II.) Rieter (geb. 1814)	1821-1901
1861)  JOHANN CASPAR WOLFF  Architekt, von Wollishofen ZH. Zürcher Staatsbauinspektor 1845–1865	1818-1891	JAKOB DÄNDLIKER Lehrer, Rektor der höheren Stadtschulen 1868– 1873. Stadtrat 1867–1868. Förderer der Gründung des Technikums	1822-1873

FERDINAND ERNST Wollfärber, Textilfabrikant. Sohn u. Nachfolger des Wollfärbers Ferdinand Gottlieb E. (1778–1842) im Wollenhof	1822-1901	Kaspar Karl (I.) Weinmann Forstmeister. Sohn u. Nachfolger von Andreas W. (1792–1861), Vater von Kaspar Karl (II.) W. (geb. 1854)	1827-1888
HENRIK MÖLLER Maler, aus Dänemark. 1866–1882 in Winterthur	1822-1884	JOHANN JAKOB BOSSHARD-LIECHTI Zimmermeister, Bauunternehmer, in Wülflingen. Enkel u. Sohn der Zimmerleute Hans Jakob B.	1828-1882
HEINRICH SULZBERGER-ZIEGLER Ingenieur. Planer des Neuwiesenquartiers 1861. Inhaber Dampfsäge im Tössfeld	1822-1888	(1775–1852) u. Johann Jakob B. (1803–1868) FRIEDRICH ALBERT LANGE	1828-1875
August Jäggli Dekorationsmaler	1824-1879	Philosoph (Die Arbeiterfrage 1865, Geschichte des Materialismus 1866), von Wald bei Solingen	
HARTMANN FRIEDRICH KÜNZLI Maler (Porträtist, Historienmaler). Ab 1843 in Win- terthur. Gründungsmitglied Künstlergesellschaft	1824-1864	(Deutschland). Redaktor Landbote u. Teilhaber der Firma Bleuler, Hausheer & Cie 1866. Initiator u. Präsident Konsumverein Winterthur 1868–1870	
Rudolf Rieter-Ziegler Giesser u. Maschinenfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1855.	1824-1905	GOTTLIEB ZIEGLER Pfarrer. Führender demokratischer Politiker. Kantonsrat 1877–1883, 1890–1898, Regierungsrat 1869–1877, Nationalrat 1871–1877. Redaktor Landbote.	1828-1898
JOHANNES SCHALCHER	1824-1916	Schwager von Salomon Bleuler (geb. 1829)	
Zimmermann, Bauunternehmer, Sohn eines Wülflinger Zimmermanns. Schüler u. Nachfolger seines Vetters J. H. Heider (geb. 1814), Vorgänger von U. Germann (geb. 1832). Siehe Kap. 1.1: 1850. Stadtrat 1878–1889, 1892–1898. Verwaltungsrat der GEbW 1872–1905		Salomon Bleuler Theologe, Redaktor (ab 1862 Landbote). Führender Vertreter der demokratischen Bewegung; Verfassungsrat, Kantonsrat, Nationalrat 1869–1884. Stadtschreiber, Stadtpräsident 1875–1877. Präsi-	1829-1886
JOHANN JAKOB SCHERER Politiker, von Schönenberg ZH. Oberst, später Divisionär. Domänenamtmann 1860–1867. Regie-	1825–1878	dent Konsumverein 1871–1875, 1877–1880  DAVID HEINRICH SULZER-ZIEGLER  Maurer, Baumeister. Sohn von Kupferschmied Johann Ulrich S.	1829-1868
rungsrat 1867–1872. Bundesrat 1872–1878 AUGUST CORRODI Maler, Dichter, von Töss. Zeichenlehrer an den hö-	1826-1885	Albert Weinmann Arzt. Stadtrat 1859–1882. Stadtpräsident 1877–1878. Förderer moderner Infrastruktur	1829-1882
heren Stadtschulen 1862–1881  ALBERT HAFNER Theologe, Philosoph. Stadtbibliothekar 1872–1888. Gründer u. erster Präsident histantiq. Verein	1826-1888	Moritz Ganzoni-Sträuli Turnlehrer. Kaufmann u. Fabrikant (Elastiquewe- berei), mit Niklaus Barthelts. Vater von Moritz Ganzoni-Nadler (1865–1920)	1830-1900
1874–1885 CHARLES BROWN Maschineningenieur, von Axebridge bei London. Ing. bei Firma Maudslay 1845–1851, bei Gebr. Sul-	1827-1905	Heinrich (II.) Leemann Baumeister. Gemeindepräsident von Töss 1869– 1897. Sohn des Maurers Heinrich (I.) L., Vater von Heinrich (III.) L. (geb. 1861)	1830-1900
zer 1851-1871. Initiant u. techn. Leiter der SLM, 1871-1884. Tätigkeit in Zürich, Neapel, Basel		JOHANN RANDEGGER Lithograph, Kartendrucker (Wurster, Randegger &	1830-1900
Johann Rudolf Geilinger Kunstmaler	1827-1873	Cie.; 1874–1890 alleiniger Inhaber). Siehe Kap. 1.1: 1842	
8		JOHANN ULRICH GERMANN Bauunternehmer. Mitarbeiter u. 1878 Nachfolger von Johs. Schalcher (geb. 1824), Vorgänger u. Schwiegervater von C. Wachter (geb. 1855). Siehe	1832-1904

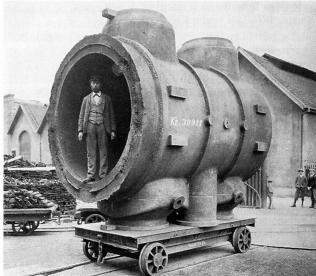


Abb. 10 Ein Arbeiter der Giesserei Sulzer in einem Gussstück. Fotografie um 1920.

Heinrich (III.) L. (geb. 1861)	
JOHANN RANDEGGER Lithograph, Kartendrucker (Wurster, Randegger & Cie.; 1874–1890 alleiniger Inhaber). Siehe Kap. 1.1: 1842	1830-1900
JOHANN ULRICH GERMANN Bauunternehmer. Mitarbeiter u. 1878 Nachfolger von Johs. Schalcher (geb. 1824), Vorgänger u. Schwiegervater von C. Wachter (geb. 1855). Siehe Kap. 1.1: 1850	1832-1904
GOTTLIEB EDUARD WEINMANN Zimmermann, Architekt, Ingenieur. Erbauer der zentralen Trinkwasserversorgung 1870–1873, deren erster Leiter 1870–1875, dann Inhaber eines priva- ten Installationsgeschäftes	1832-1880
THEODOR HEINRICH ZIEGLER Advokat, führender demokratischer Politiker. Stadtschreiber. Kantonsrat 1869–1877. Ständerat 1869. Stadtpräsident 1873–1875. Präsident Natio- nalbahn 1875–1878	1832-1917
EDUARD BÜHLER-EGG Textilfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1861. Mitbegründer SLM 1871. Sohn v. Heinrich B. (geb. 1802)	1833-1909
Heinrich Langsdorf Lehrer, von Hanau (Deutschland), in Glarus (Se- kundarschule) u. Winterthur (Technikum). Direk- tor des Technikums 1874–1883. Direktor der schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur 1883–1901	1834–1901

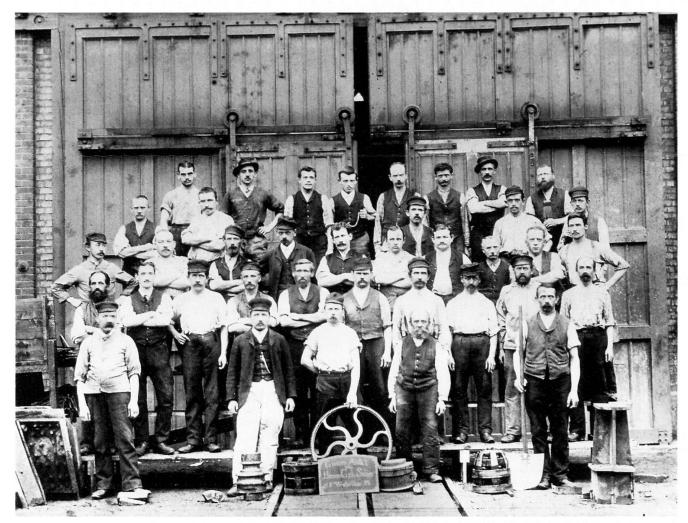


Abb. 11 Gruppenbildnis mit Arbeitern der Belegschaft der Giesserei Sulzer, vor dem Tor einer Werkhalle. Fotografie 1897.

GEORG (II.) SCHULTHESS-STOLZ Architekt. Enkel von Johann Caspar S. (geb. 1778), Neffe von Georg S. (geb. 1806) u. von Johannes S.	1835-1902	JEAN (JOHANN FRIEDRICH) FORRER Steinhauer, Baumeister, Bauunternehmer. Vater von Karl Friedrich F. (1869-1903)	1837–1893
(geb. 1813)  JEAN (GIOVANNI) CORTI  Baumeister, Bauunternehmer, von Stabio. Spezia-	1836-1896	JOHANN MICHAEL RICHARD SCHNITZLER Baumeister, Architekt. Baugeschäft mit Jakob Friedrich Furrer (geb. 1847) 1864–1881	1837-1908
lität: Industrieanlagen, Kamine, Feuerungsanlagen. Filialen in Mülhausen u. Feldkirch. Gründer einer Ziegelei in Hegi. Vater von Heinrich C. (geb. 1874)		Johann Georg Schöllhorn-Nonnenmacher Landwirt, Getreidehändler, von Oberurbach in Württemberg. Mitinhaber der Brauerei Haldengut seit 1875. Vater von Fritz S. (geb. 1863). Siehe	1837–1890
JOHANN RUDOLF ERNST-REINHART	1836-1890	Kap. 1.1: 1888	
Ingenieur. Teilhaber Giesserei u. Maschinenfabrik Gebr. Sulzer. Sohn des Tuchhändlers Joh. Rud. E. (gest. 1852). Vater von Joh. Rud. E. (1865–1956), Stadtrat, u. von MaschIng. Richard E. (geb. 1870), Leiter der Sulzer-Werke in Ludwigshafen Peter Schmid Maurer, von Satteins (Vorarlberg). Bauunternehmer. Bruder u. Partner v. Architekt Joseph S. Heinrich Blatter-Hofmann	1836-1894 1837-1912	Heinrich Sulzer-Steiner Ingenieur. Mitinhaber (ab 1860) u. Leiter (ab 1872: siehe Kap. 1.1) der Giesserei u. Maschinenfabrik Gebr. Sulzer. Begründer u. Vorstand des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller. Mitbe- gründer 1872 u. Verwaltungsrats-Präsident 1883– 1906 der GEbW. Mitbegründer Schweiz. Unfallver- sicherungs-Gesellschaft in Winterthur, deren Ver- waltungsrats-Präsident 1884–1906. Sohn von Joh.	1837–1906
Kaufmann, Bauunternehmer, im väterlichen Bau-	1837-1912	Jak. (II.) S. (geb. 1806)	
geschäft im Wildbach. Winterthurer Stadtrat 1872– 1876. Erbauer des Blatterquartiers, Immobilien- händler. Gutsbesitzer (Rychenberg) und Wein-		JOHANN HEINRICH THEODOR WESTFEHLING Kaufmann. Gründer der Buchdruckerei Zum Gu- tenberg. Vorgänger von G. Binkert (geb. 1847)	1838–1887
händler. Ziegeleibesitzer ab 1896 (ehemalige Berlingersche Ziegelei in Dinhard). Bruder von Jakob B. (geb. 1839)		Theodor Furrer-Wäger Baumeister, Bauunternehmer. Stadtrat 1883–1889. Vater von Walter F. (geb. 1870)	1838-1922

Friedrich Imhoof-Blumer Bedeutender Münzensammler u. Numismatiker.	1838-1920	1872 (in Nachfolge der vormaligen väterlichen Firma). Sohn von Joh. Jak. Locher (1806–1861)	
Mitglied Bibliothekskonvent 1861–1920 u. Konservator des Münzkabinetts der Stadtbibliothek. Mäzen. Sohn von Friedrich Ludwig I. (geb. 1807)		Jonas Friedrich Kronauer Sanitär. Umwandlung der väterlichen Spenglerei zum ersten sanitären Installationsgeschäft der	1843-1923
HEINRICH (III.) RIETER-FENNER Fabrikant (J. J. Rieter & Cie.). Sohn von Heinrich	1838-1901	Stadt, ab 1872 Jakob Gottlieb Meyer-Sulzer	1843-1913
(II.) R. (geb. 1814)  JEAN STRÄULI-HAUSER  Seifenfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1865. Sohn von Jo-	1838-1900	Hafner, Ofenbauer. Sohn von Gottl. M. (geb. 1816), Vater von Hafner Emil U. MSchärer (1870–1926)	
hannes S. (geb. 1803)  JAKOB BLATTER	1839-1876	THEODOR GOHL Architekt, von Aarberg BE. Studium: ETHZ (Semperschüler). Adjunkt Berner Kantonsbaumeister	1844–1910
Bauunternehmer, im väterlichen Geschäft im Wildbach (urspr. Holzhandlung), Bruder von Heinrich B. (geb. 1837)	1637-1670	1872–1875, Stadtbaumeister von Winterthur 1875–1880, Kantonsbaumeister St. Gallen 1880–1891, Adjunkt der Direktion d. eidg. Bauten 1892–1910	
JOSEPH BÖSCH Architekt, von Ebnat SG. Studium: ETHZ (Sem-	1839-1922	Walter Hoffmann Architekt, Bauunternehmer	1844-1903
perschüler), Wien, Budapest. Stadtbaumeister in Winterthur 1871–1875. Lehrer am Technikum 1875–1907		Heinrich Reinhart Zeichenlehrer Gymnasium u. Industrieschule 1881–1890; Leiter einer vom Kunstverein gegr. Zei-	1844-1927
CARL STRÄULI-HAGGENMACHER Seifenfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1865. Sohn von Jo-	1839-1913	chen- u. Malschule ab 1882	
hannes S. (geb. 1803) Hippolyte André Jullien	1839	RUDOLF OSKAR RIETER-DÖLLY Fabrikant (J. J. Rieter & Cie.). Oberst. Kantonsrat. Sohn von Heinrich (II.) Peter R. (geb. 1814)	1844-1913
Bildhauer, von Gap (Hautes Alpes, Frankreich). Lehrer am Technikum 1876–1887		RUDOLF SCHWARZ Feilenhauer, Siehe Kap. 1.1: 1867. Vater von Robert	1844-1923
HEINRICH SCHLEICH Bauingenieur, Geometer, von Zürich. Studium:	1840-1911	S. (geb. 1871)	1044 1027
ETHZ. Mitarbeiter städt. topogr. Büro in Zürich 1861–1868. IngTopograph beim eidg. Stabsbüro 1868–1872. Ingen. bei Nordost- u. Zentralbahn 1872–1877, bei Gotthardbahn 1878–1880.Katastergeometer u. techn. Gehülfe resp. Stadtingenieur in Winterthur 1880–1901. Ab 1901 privates IngBüro		KASPAR EMIL STUDER Architekt. Praxis: Bauamt Winterthur unter Bareiss. Studium: ETHZ (Semperschüler), Ecole des Beaux-Arts, Paris. Praxis: Büro Questel, Paris. Bauführer bei A. F. Bluntschli. Lehrer am Technikum Winterthur 1874–1913, dessen Direktor 1889–1897. Sohn von Hans Caspar S. (geb. 1798)	1844–1927
in Zürich (u. a. Kanalisation von Glarus)  August Berlinger  Baumeister. Zeitweise assoziiert mit J. Corti (Corti	1841-1906	JOHANN FELIX MEYER Pfarrer in Töss. Pionier u. führender Vertreter der Arbeiterbewegung	1845-1882
& Berlinger) ERNST GEORG JUNG Architekt, von Basel. Maurer- u. Steinhauerlehre	1841-1912	CARL WEBER-SULZER Textilveredelungs-Fabrikant (siehe Kap. 1.1: 1845). Sohn von Joh. Jak. Weber (geb. 1814)	1845-1915
in Basel. Studium: Bauakademie Berlin ab 1861. Bauführer bei Prof. Adler in Berlin; bei Friedrich Wilhelm de Rütté in Mülhausen 1867. Architekturbüro in Winterthur 1869–1907, ab 1889 mit O. Bridler (geb. 1864). Gründungsmitglied der GEbW		HULDREICH GRAF Zementier, Kunststein- u. Mosaikplattenfabrikant, von Wald. Nachfolger 1901: A. Werner-Graf. Siehe Kap. 1.1: 1870	1846-1902
1872, deren Präsident 1907–1911. Präsident des Musikkollegiums 1873–1875. Präsident des Kunstvereins 1877–1907. Präsident des schweiz. Kunstvereins 1877–1907.		Leon Jean Petua Maler, von Besançon. Studium: Besançon, Paris. Lehrer am Technikum Winterthur 1875–1915	1846-1920
vereins 1899–1905. Mitgründer der Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur, deren VR-Präsident 1884–1912. Eidg. Experte d. gewerbl. Fortbildungsschulen. Preisrichter bei zahlreichen Architekturwettbewerben. Freimaurer	1041-1014	Johann Jakob Pfau Architekt u. Kunstgewerbler. Studium: ETHZ (Semperschüler). Arbeit im Büro Hansen, Wien. Fayencefabrikant 1879–1882. Lehrer am Techni- kum Winterthur 1887–1904 (ab 1895 Hauptlehrer).	1846–1923
JULIUS SCHULTHESS-MANTEL Maurermeister, Bauunternehmer	1841-1914	Sohn von Matthäus P. (geb. 1820) JOHANN JAKOB SIGG	1846-1916
Albert Sulzer-Grossmann Ingenieur. Mitinhaber der Giesserei u. Maschinen- fabrik Gebr. Sulzer. Förderer der wissenschaftli-	1841-1910	Lithograph, von Ossingen ZH, in Aarau u. in Winterthur (1879: Caspar & Sigg, vorm. Joh. Reinhart, ab 1890 J. J. Sigg & Co.)	
chen Durchdringung der Giesserei. Sohn von Joh. Jak. (II.) S. (geb. 1806) Julius Ackeret-Wiesendanger	1842-1912	AUGUST JOHANNES WILDERMUTH Dekorationsmaler, Kunstgewerbler, von Oberstrass u. Grüningen ZH. Studium: Ecole des Beaux	1846-1902
Bauunternehmer, Holzhändler. Urspr. Name: Julius Wiesendanger. Adoptivsohn u. Nachfolger von Jakob A. (geb. 1821)		Arts, Paris. Lehrer am Technikum Winterthur 1882-1897 (ab 1884 Hauptlehrer). Direktor der Kunstgewerbeschule Zürich 1897-1901	
Fritz Locher Bauunternehmer, in Zürich. Mit Bruder Eduard L. Gründer der Hoch- u. Tiefbaufirma Locher & Cie.,	1842-1906	GOTTFRIED BINKERT Buchdrucker. Nachfolger von J. H.T. Westfehling (geb. 1838). Siehe Kap. 1.1: 1916	1847-1899

JOHANN HÄRING Baumeister, Inhaber Baugeschäft. Vater von Johann Nikolaus H. (geb. 1873)	1847-1910	ber mit Bruder, 1901 selbständig. Präsident Handwerks- u. Gewerbeverein 1894–1897. Sohn v. Johann (I.) L. (geb. 1818)	
Jakob Rudolf Geilinger Kaufmann. Stabshauptmann. Stadtpräsident 1878-	1848-1911	Karl Stephan Fotograf, von Engweilen TG	1856
1911. Nationalrat 1884–1911  Hans Jakob Meyerhofer-Fries  Drucker. Übernahme eines lithogr. Kleinbetriebs	1849-1914	HERMANN WALTER ACHTNICH-GLITSCH Strickwarenfabrikant, aus Kreuzberg (Ostpreussen). Siehe Kap. 1.1: 1886	1857-1907
1876; seit 1890er Jahren Bedruckung Verpackungsmaterial. Gemäldereproduktionen Theodor Reinhart-Volkart Kaufmann u. Jurist. Teilhaber (ab 1879), dann Leiter des Handelshauses Gebr. Volkart. Kunstsamm-	1849-1919	JOHANN ERNST HAGGENMACHER Architekt, Innenarchitekt. Studium: Paris. Bau- amtmann 1889–1895. Sohn des Domänengehülfen und Materialverwalters Johann Ulrich H. (1824– 1904)	1857-1913
ler, Mäzen. Mitglied u. Präsident Bibliotheks- konvent. Mitglied der eidg. Kunstkommission. Eh- renmitglied Kunstverein. Sohn von Johann Caspar R. (geb. 1798). Vater von Georg R. (geb. 1877), des Dichters Hans R. (1880–1963), des Kaufmanns u.		JAKOB SCHLUMPF Lithograph, von Seen; mit Bruder Hch. Ab 1890 Inhaber u. Leiter kartographische Anstalt vormals Wurster, Randegger & Co. Siehe Kap. 1.1: 1842	1857–1916
Kunstsammlers Werner R. (1884–1951), von Oskar R. (geb. 1885) Anton Johann Nepomuk Seder	1850-1916	WILHELM ZIEGLER Bildhauer, Modelleur, Holzschnitzer, von Freu- denberg. Lehrer am Technikum Winterthur 1888-	1857–1935
Maler, Dekorateur, von München. Lehrer am Technikum Winterthur 1875–1882, Direktor der Kunstgewerbeschule Strassburg ab 1882		1922 GUSTAV GULL Architekt, Stadtbaumeister von Zürich 1895–1900, Prof. ETHZ 1900–1929	1858-1942
ALBERT PFISTER Architekt, von Zürich. Studium: ETHZ. Praxis: Brüssel u. Wien. Direktor Gewerbemuseum Winterthur 1886–1920. Eidg. Experte für das gewerbl. Bildungswesen ab 1896	1852–1925	Heinrich (III.) Leemann Baumeister. Gemeindepräsident von Töss 1904– 1907. Kantonsrat 1898–1908. Sohn von Heinrich (II.) L. Siehe Kap. 1.1: um 1890	1861-1921
GOTTLIEB GEILINGER Schlossermeister. Siehe Kap. 1.1: 1875. Sohn des Schlossers Abraham G. (1820-1890), Vater von Eduard G. (geb. 1885)	1853–1927	JULIUS LERCH-WEBER Architekt, Bauunternehmer. Studium: Technikum Winterthur 1878–1880. Praktika 1882–1887 in Frei- burg, Schaffhausen, St. Gallen. 1887 Mitinhaber	1861-1918
ALEXANDER NICOLAUS ISLER Lehrer. Lokalhistoriker. Bauamtmann 1897–1919 EDUARD SULZER-ZIEGLER	1854–1932 1854–1913	Baugeschäft Gebr. Lerch (siehe Kap. 1.1: 1887), 1901 selbständig. Präsident Baumeisterverband 1908–1911. Sohn von Johann (I.) L. (geb. 1818)	
Mitinhaber der Giesserei u. Maschinenfabrik Gebr. Sulzer (ab 1881). Grosser Stadtrat 1880–1902, Kantonsrat 1892–1902, Nationalrat 1900–1913. Vor- steher Verein schweiz. Maschinenindustrieller. Sohn von Joh. Jak. (II.) S. (geb. 1806)	1034-1713	JAKOB LIGGENSTORFER Zimmermeister, Bauunternehmer, in Veltheim. Sohn und Nachfolger von Johannes L. Siehe Kap. 1.1: um 1890 JULIUS OTT	1861-1934
Kaspar Karl (II.) Weinmann-Schöllhorn Unternehmer in Wasserleitungen. Sohn von Kas-	1854-1896	Tapezierer, Bauunternehmer	
par Karl (I.) W. (geb. 1827) Wilhelm Bratteler-Stehli	1855-1941	STRÄULI, HANS (JOHANNES EMIL) Oberrichter. Nationalrat 1911–1934. Stadtpräsident 1911–1930. Sohn von Heinrich Emil S. (1834–1894),	1862-1938
Schuhfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1897 JOHANN JAKOB SULZER-IMHOOF Teilhaber der Giesserei u. Maschinenfabrik Gebr. Sulzer (ab 1888). Erster VR-Präsident der Holding-Gesellschaft Sulzer-Unternehmungen AG, ab 1914. Sohn von Salomon (II.) S. (geb. 1809)	1855–1922	Enkel von Johannes S. (geb. 1803)  SEVERIN ALBERT LOUIS CALAME  Maler, Kunstgewerbler, von Basel. Studium: München, Paris. Lehrer in Basel, Köln und am Technikum Winterthur (1897–1928). Direktor Technikum 1913–1928. Präsident histantiq. Verein 1898–1909	1863-1931
Caspar Wachter-Germann Zimmermeister, Baumeister, von Stäfa. Lehre: Baugesch. Johs. Schalcher (siehe Kap. 1.1: 1850). Studium: Baugewerbeschule in Holzminden a. d.	1855-1948	JOHANNES NINCK-GOLDSCHMID Pfarrer, Lehrer, Privatgelehrter, Graphologe, von Westerburg (Deutschland). Vater von Hans N. (geb. 1893)	1863-1939
Weser, Herzogtum Braunschweig (Meisterzeugnis 1878). Mitarbeiter, Schwiegersohn u. 1897 Nachfolger von Baumeister Ulr. Germann (geb. 1832). Stadtrat 1916–1921. Vater von Ernst Ulrich W. (geb. 1894).		Fritz (Friedrich) Schöllhorn-Sträuli Brauer. Mitinhaber, Direktor, Delegierter VR der Brauerei Haldengut. Siehe Kap. 1.1: 1888. Oberst. Freimaurer. Sohn von Joh. Georg S. (geb. 1837)	1863-1933
1884) FRIEDRICH ARNOLD Förster. Studium: ETHZ. Adjunkt Stadt-Oberförster von Solothurn 1882–1887, dessen Nachfolger 1888–1899. Forstmeister von Winterthur 1899–1928	1856-1928	OTTO BRIDLER Architekt, von Altnau TG. Maurer- u. Zimmerlehre in Basel. Studium: Techn. Hochschulen Stuttgart, Berlin, München. Angestellter im Büro	1864-1938
JOHANN (II.) LERCH-KUNZ Gipser, Bauunternehmer (siehe Kap. 1.1: 1887): 1870 Kommanditär Baugeschäft Lerch, 1887 Inha-	1856-1916	Gabriel von Seidl, München. Teilhaber Architekturbüro mit E. Jung (geb. 1841) 1889–1907, mit L. Völki (geb. 1879) 1907–1914. 1917–1924 Oberstdivisionär, 1924–1931 Oberstkorpskommandant	

Albert Bosshard

Walter Furrer

Maler, Panoramazeichner

JOHANN NEPOMUK BÜRKEL Bauunternehmer (Spezialität: Kamine u. Feuerungsanlagen), Architekt	1864-1951
Karl Johann Jäggli Fotograf	1866-1924
HERMANN LINCK Fotograf. Sohn von Johann L. (geb. 1819)	1866-1938
Gottlieb Meili-Eberli Maurermeister	1866-1922
JAKOB MÜLLER-FÜLLEMANN Architekt. Zeitweise im Büro Jung & Bridler	1868-1920
ROBERT RITTMEYER Architekt, von Bruggen SG. Studium: Techn. Hochschule Stuttgart. Gewerbeschullehrer in Köln 1896–1899, Lehrer am Technikum Winterthur 1899–1933. Architekturbüro mit W. Furrer (geb. 1870) 1905–1934; Nachfolge: Furrer & Merkelbach. Präsident Kunstverein 1907–1912	1868-1960
HERMANN (I.) SIEGRIST Architekt. Vater von Hermann (II.) S. (geb. 1894)	1868-1937
MAX DAGOBERT MEYNER Glasmaler. Zeitweise: Meyner & Booser	1869-1938
EMIL BADER Ingenieur. Studium: ETHZ. Gemeindeing. von Zollikon ZH 1896-1900. Direktor Gas- und Wasser- werk Winterthur 1901-1936.	1870-1936

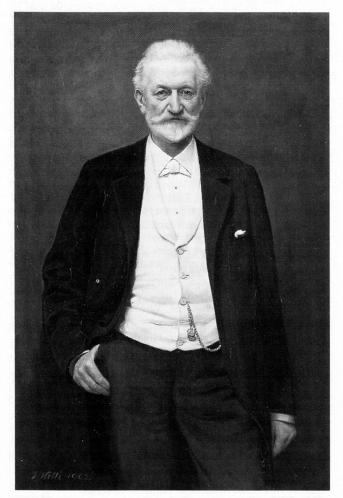


Abb. 12 Bildnis des Architekten Ernst Jung (1841–1912) von Jakob Welti, 1902 vom Kunstverein in Auftrag gegeben. Kunstmuseum Winterthur.

Walter Furrer	1870-1949
Architekt. Studium: Techn. Hochschulen in Stuttgart, München. Eigenes Büro 1899–1905, mit R. Rittmeyer (geb. 1868) 1905–1934, dann mit Merkelbach. Sohn von Theodor F. (geb. 1838)	
Arthur Hahnloser-Bühler	1870-1936
Augenarzt. Kunstsammler. Gatte von Hedy H. (geb. 1873). Sohn des Kaufmanns August Hahnloser-Wirt (Baumwollhandelsfirma Paul Reinhart). Vater des Ordinarius für Kunstgeschichte in Bern Hans Robert Hahnloser (geb. 1899)	18/0-1930
Friedrich Jakob Liechti Bildhauer	1870-1936
ROBERT SCHWARZ Feilenfabrikant. Siehe Kap. 1.1: 1867. Sohn von Rudolf S. (geb. 1844)	1871-1950
JOHANN NIKOLAUS HÄRING Baumeister, Inhaber Baugeschäft. Sohn u. Nachfolger von Johann H. (geb. 1847). 1903: Übernahme von Baugeschäft vormals Jean Forrer (geb. 1837)	1873-1931
Hahnloser-Bühler, Hedy Kunstgewerblerin, Kunstsammlerin uförderin, Schriftstellerin. Gattin von Arthur H. (1870). Toch- ter von Karl Bühler-Blumer (1845–1897), Enkelin von Joh. Hch. B. (geb. 1804)	1873–1957
Ercole Romegialli Baumeister	1873-1937
ROBERT SULZER-FORRER Ingenieur. Teilhaber der Giesserei u. Maschinenfa- brik Gebr. Sulzer. VR-Präsident der GEbW ab 1911. Sohn von Heinrich S. (geb. 1837)	1873-1953
Walter Bölsterli Chemiker, Kaufmann, Schmirgelscheibenfabri- kant. Siehe Kap. 1.1: 1906	1874
Heinrich Corti-Schwarz Bauunternehmer. Sohn von Jean C. (geb. 1836)	1874-1948
ALFRED ALTHERR Kunstgewerbler, Innenarchitekt, von Basel. Lehrer Kunstgewerbeschule Elberfeld 1906–1912. Direktor Kunstgewerbeschule umuseum Zürich 1912– 1938, ab 1922 zusätzlich der kunstgewerblichen Abteilung des Gewerbemuseums Winterthur. Erster Vorsteher des 1913 gegr. Schweiz. Werkbundes	1875–1945
PAUL FINK Gymnlehrer, Konservator Kunstverein 1910–1914	1875-1916
HERMANN ZANGERL Architekt, von Kappel (Tirol). Mitarbeiter im Büro Jung & Bridler. Ab 1911: Büro mit Emil Fritschi (geb. 1877). 1929–1934: Fritschi, Zangerl & Sträuli. Ab 1934: Zangerl, Sträuli & Rüeger	1875-1947
Hans Bernoulli Architekt, von Basel. Dozent für Städtebau u. Ti- tularprof. an der ETHZ 1913–1939	1876-1959
ALFRED GOTTFRIED MESSER Kunstgewerbler, von Mümliswil SO. Studium: Kunstgewerbeschule Basel. Bibliothekar u. Zeichner an der Gewerbeschule Winterthur. Präsident Arbeiterunion Winterthur 1918. Stadtrat 1920 (Bauamtmann). Erster Bauamtmann von Gross-Winterthur 1922–1942: Förderer des Wohnungsbaus u. des Genossenschaftswesens	1876–1950
Albert Schaffroth Pflästerermeister, Tiefbauunternehmer: Ausbau des väterlichen Geschäfts zu einem der führenden	1876-1956

1870-1948

1870-1949

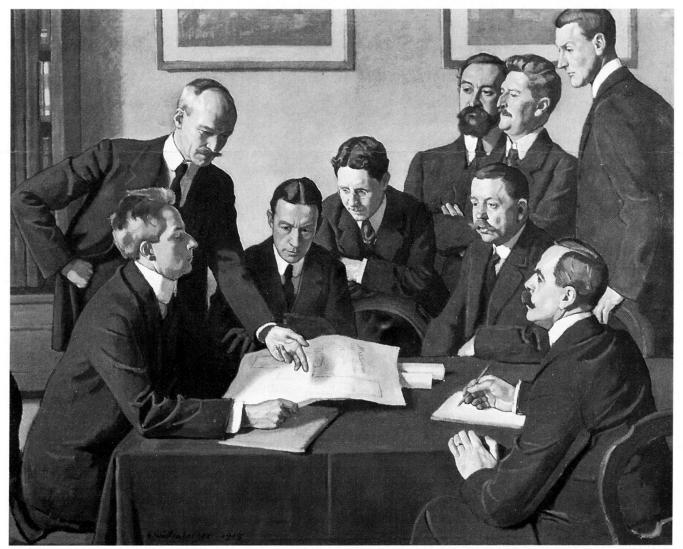


Abb. 13 Gruppenbild des Vorstandes des Winterthurer Kunstvereins, 1915, von Ernst Würtemberger (1868–1934). Links Richard Bühler (1879–1967), der Architekt Robert Rittmeyer (1868–1960), Georg Reinhart (1877–1955); rechts sitzend Arthur Hahnloser (1870–1936), der Gatte von Hedy Hahnloser-Bühler (1873–1957). Kunstmuseum Winterthur.

der neuzeitlichen Strassenbelagbranche (Asphalt- u. Betonbeläge)		JACQUES WEIDMANN Architekt, von Affoltern ZH, in Veltheim; ab 1902	1878
HANS ADOLF SULZER-WEBER Jurist. Teilhaber Gebr. Sulzer. Schweiz. Gesandter in Washington mit Ministerrang 1917–1920. Sohn von Heinrich S. (geb. 1837)	1876–1959	in Frauenfeld RICHARD BÜHLER-STEINER Textilfabrikant. Kunstsammler umäzen. Präs. Kunstverein Winterthur 1912–1939. Präs. Schweiz.	1879-1967
Johann Fries Baumeister, Bauunternehmer	1877-1908	Werkbund 1925–1946. Vorstandsmitglied Schweiz. Heimatschutz. Sohn von Hermann BWeber (1843–1907), Enkel von Joh. Hch. B. (geb. 1804)	
EMIL JOSEPH FRITSCHI Architekt, von Langenthal BE. Hörer an der ETHZ. Praxis: Hochbauamt Zürich; Büro Gustav Gull. Lehrer am Technikum Winterthur 1905–1942.	1877-1951	KARL GILG Architekt. Studium: Techn. Hochschulen Stuttgart u. Berlin. Hauptlehrer am Technikum ab 1908	1879-1966
Architekturbüro mit H. Zangerl 1911–1929. 1929–1934: Fritschi, Zangerl & Sträuli. Nachfolge 1934:		JAKOB LÜSSY Maurermeister, Baumeister	1879-1947
Zangerl, Sträuli & Rüeger  JAKOB OSKAR HEER  Architekt	1877-1943	LEBRECHT VÖLKI-SULZER Architekt, von Baden AG. Studium: Techn. Hochschule Karlsruhe, Assistent bei Prof. Schäfer. Ar-	1879-1937
GEORG THEODOR REINHART-SCHWARZENBACH Kaufmann. Teilhaber ab 1904, Leiter ab 1919 des	1877-1955	chitekturbüro mit O. Bridler (geb. 1864) 1907–1914. Vorstandsmitglied der GEbW 1911	
Handelshauses Gebr. Volkart. Kunstsammler. Vizepräsident des Kunstvereins 1904–1939. Mitbe-		Franz August Stumpp Bautechniker, Bauunternehmer	1880-1949
gründer u. Leiter des Galerievereins. Sohn von Theodor R. (geb. 1849)		KASIMIR KACZOROWSKI Architekt, von Warschau (Polen). Ausbildung:	1882-1971

Schreinerlehre u. Studien an Kunstakademie War-		1.3.1 S	tadtpräsidenten	
schau (Malerei, Architektur). Als politischer Flüchtling in der Schweiz ab 1905. Studium: Technikum Winterthur (Fähigkeitszeugnis 1910); Hörer		1824-1851	Antonius Künzli Apotheker	1771-1852
an ETHZ. Mitarbeit im Büro Rittmeyer & Furrer, um 1930 selbständig		1851-1858	CARL EDUARD STEINER Notar	1803-1870
FRIEDRICH SCHNEEBELI-BÖSCH Architekt, von Thalwil ZH. Studium: Technikum	1883	1858-1873	JOHANN JAKOB SULZER Politiker	1821-1897
Winterthur (Fähigkeitszeugnis 1903). Mitarbeit im Büro Rittmeyer & Furrer, dann selbständig		1873-1875	THEODOR HEINRICH ZIEGLER Anwalt	1832-1917
JAKOB WILDERMUTH	1883-1942	1875-1877	SALOMON BLEULER	1829-1886
Architekt. Studium: Technikum Winterthur (Fähigkeitszeugnis 1903)		1877-1878	Redaktor und Verleger ALBERT WEINMANN	1829-1882
ERNST ULRICH WACHTER Bautechniker, Bauunternehmer. Studium: Techni-	1884-1954	1878-1879	Arzt Johann Jakob Spiller	1823-1894
kum Winterthur (Fähigkeitszeugnis 1905), Techn. Hochschule Stuttgart. Sohn und 1920 Nachfolger von Baumeister Caspar W. (geb. 1855)		1879-1911	Oberrichter Jakob Rudolf Geilinger Kaufmann	1848-1911
EDUARD GEILINGER	1885-1955	1911-1930	Hans Sträuli	1862-1938
Bauingenieur. Ab 1910 Teilhaber in der Eisenbaufirma des Vaters Gottlieb G. (geb. 1853). Siehe			Oberrichter	
Kap. 1.1: 1875			auinspektoren, Domänenve	erwalter,
OSKAR REINHART	1885-1965	В	auamtmänner	
Kunstsammler von Weltrang. Sohn von Theodor R. (geb. 1849)			hes Bauamt – «stat bû» – ist in Winte	
HANS BERNHARD	1888-1942		4. Jh. bezeugt. Jahrhundertelang gen unterbaumeister (siehe Kap. 1.3.5) u	
Dipl. Landwirt, von Wülflingen. Fachlehrer am Strickhof 1911–1920. Leiter der Schweiz. Vereini-			kmeister an. An der Wende zum 19. n Titel eines Bauinspektors; mit der S	
gung für industrielle Landwirtschaft u. Innenkolo-		von 1839 de	n eines Domänenverwalters. Mit der	Gemeindeord-
nisation ab 1918 Albert Bodmer	1893-1990	nung von 1873 wurde das Domänen- zum Bauamt, dessen Vorsteher zum Bauamtmann. Im Zusammenhang mit der National-		
Stadt- und Regionalplaner, von Zürich. Studium:		bahnkrise w	vurde das Amt drastisch reduziert: 18	880 wurden die
ETHZ (bei H. Bernoulli). Adjunkt Stadtbaumeister Biel 1919–1922. Bebauungsplaningenieur in		Funktionen des Stadtbaumeisters, des Stadtingenieurs und des Katastergeometers in der neugeschaffenen Stelle eines «Kata-		
Winterthur 1923–1931. Chef du Service d'urbanisme in Genf 1932–1947. Kreisplaner beim Zür-		stergeomete	ers und technischen Gehülfen» zus	ammengefasst;
cher Amt f. Regionalplanung 1963–1966		Hochbau ur	rurden wieder getrennte Abteilunge nd Vermessungswesen geschaffen. Di	ie Funktion des
HANS NINCK-SCHINDLER Architekt. Studium: Techn. Hochschulen Dres-	1893-1985	Amtsvorste amtlich.	hers wurde mit der Gemeindeordnun	ig von 1895 voll-
den, München; ETHZ. Angestellter im Büro H.		1848-1851	HEINRICH WEBER	1799-1868
Bernoulli, Basel. Tätigkeit im Wiederaufbau von Ostpreussen. Architekturbüro mit A. Reinhart		1851-1855	Zimmermeister EMANUEL ARNOLD BRUNNER	1806-1868
(geb. 1895) u. R. Landolt, ab 1934 selbständig. Sohn		1031-1033	Kaufmann	1000-1000
von Johannes N. (geb. 1863) Hermann (II.) Siegrist	1894-1975	1855–1859	GEORG HEINRICH BIEDERMANN Kaufmann	1796–1876
Architekt. Studium: Technikum Winterthur (Fähigkeitszeugnis 1918); ETHZ. Arbeit am Wieder-		1859-1860	JAKOB HEINRICH TROLL Arzt	1812-1870
aufbau in Litauen 1921-1922. In Winterthur ab 1923. Sohn von Hermann (I.) S. (geb. 1868)		1860-1867	Johann Jakob Scherer Politiker	1825-1878
ADOLF KELLERMÜLLER Architekt. Studium: Technikum Winterthur (Fä-	1895-1981	1867-1872	FELIX ERB Geometer	1814-1875
higkeitszeugnis 1915). Akademie d. Künste, Berlin (bei G. Bestelmeyer), Arbeit am Wiederaufbau in		1872-1873	HEINRICH BLATTER-HOFMANN Bauunternehmer	1837-1912
Ostpreussen u. Litauen 1917-1923. Ab 1923 Büro in Winterthur, 1928-1952 assoziiert mit H. Hofmann		1873-1877	ALBERT WEINMANN	1829-1882
(geb. 1897)		1877-1878	Arzt Gottfried Keller-Sulzer	1829-1907
HERMANN ARTHUR REINHART Architekt. Büro mit H. Ninck (geb. 1893) u. Robert	1895	1070 1000	Gerber	1924 1016
Landolt. Ab 1942 Stadtbaumeister		1878-1889	Johannes Schalcher Baumeister	1824–1916
HANS HOFMANN Architekt, von Zürich. Studium: ETHZ. Architek-	1897-1957	1889-1895	JOHANN ERNST HAGGENMACHER Architekt	1857-1913
turbüro ab 1925, 1928–1952 assoziiert mit A. Kellermüller (geb. 1895). Professor ETHZ ab 1941		1895-1897	HEINRICH ERNST Lehrer	1847-1934
Franz Scheibler Architekt. Lehre: Baugesch. Lerch. Studium:	1898-1960	1897-1919	ALEXANDER ISLER Lehrer	1854-1932
Technikum Winterthur; Akademie d. Künste,		1920-1942	Alfred Gottfried Messer	1876-1950
Dresden (bei Hch. Tessenow). Eigenes Büro 1923			Kunstgewerbler	

#### 1.3.3 Stadtbaumeister, Vorsteher Hochbauabteilung

Die 1860 geschaffene Stelle eines Stadtbaumeisters wurde 1880 aufgehoben (siehe Kap. 1.3.2). Seit 1901 bestand zwar wieder eine eigene Hochbauabteilung, aber erst 1942 wurde der Titel eines Stadtbaumeisters wieder eingeführt: diesem war jetzt neben der Hochbauabteilung auch das Bebauungs- und Quartierplanbüro unterstellt.

1860-1871	CARL FRIEDRICH WILHELM BAREISS	1819-1885
1871-1875	Joseph Bösch	1839-1922
1875-1880	Theodor Gohl	1844-1910
1901-1912	Heinrich Bänninger	1872-1942
1913-1918	Joseph Müller	1884-1918
1919-1942	Heinrich Ziegler	1875-1966

#### 1.3.4 Stadtingenieure, Technischer Gehülfe

Die nach langem Zögern 1872 geschaffene Stelle eines Stadtingenieurs wurde mit der Gemeindeordnung von 1873 bestätigt. Der 1880 eingestellte «Katastergeometer und technische Gehülfe» (siehe Kap. 1.3.2) wurde bald wieder Stadtingenieur genannt. 1901 wurde die Funktion des Stadtingenieurs auf die Leitung der Tiefbauabteilung beschränkt. Im Zusammenhang mit der Eingemeindung wurde 1923 für Planungsaufgaben ein eigenständiges Planungsbüro eingerichtet; bis 1931 wurde es von einem Bebauungsplan-Ingenieur geleitet, nämlich Albert Bodmer (1893–1990; siehe auch Kap. 1.3.3).

1872-1875	Felix Erb	1814-1875
1875-1880	WILHELM GIESSE	1843-1921
1880-1901	HEINRICH SCHLEICH	1840-1911
1901-1906	ERNST AFFELTRANGER	1853
1906-1947	Friedrich Hermann Hug	1881-1963

#### 1.3.5 Unterbaumeister, Gehülfen Domänenverwalter, Materialund Güterverwalter

Der Unterbaumeister (siehe Kap. 1.3.2) wurde mit der Stadtverfassung von 1839 zum Gehülfen des Domänenverwalters; mit der Gemeindeordnung von 1873 wurde dieser zum Materialverwalter (später: Material- und Güterverwalter); er war auch für Jauche- und Kehrichtabfuhr verantwortlich. Er erfüllte Aufgaben für das Bau- und für das Güterverwaltungsamt. Das wurde verwaltungstechnisch erst 1892 zum Problem, als die Leitung des letzteren nicht mehr - wie bisher - mit derjenigen des Bau-, sondern mit derjenigen des Forstamtes zusammengefasst wurde. 1915 wurde die Materialverwaltung, die bereits 1912 vom Strassenwesen getrennt worden war (Einstellung eines Strassenmeisters), aus dem Bauamt herausgelöst und einem Güter- und Materialamt (Vorstand: Baumeister Kaspar Wachter) unterstellt. Mit der Gemeindeorganisation von 1922 wurde schliesslich ein Güter-, Forst- und Landwirtschaftsamt geschaffen, dessen Leitung von dem zum Stadtrat gewählten bisherigen Materialverwalter Freitag übernommen wurde.

1818-1848	Johann Ulrich Liechti Bäcker	1779-1848
1849-1874	JOHANN ULRICH HAGGENMACHER Schreiner	1824-1904
1874-1894 1894-1895	Franz Josef Bachmann Jakob Furrer	1842-1894
1895-1904	Baumeister JAKOB SCHNEIDER Stainbauernalier	1847-1904
1904-1921	Steinhauerpolier Gottfried Emil Freitag Landwirt	1883-1947

#### 1.3.6 Stadtgeometer

Die Stelle wurde geschaffen, nachdem der Regierungsrat auf Antrag des Winterthurer Stadtrates einen jährlichen Staatsbeitrag zugesichert und die finanzielle Beteiligung der Grundeigentümer vorgeschrieben hatte. Stellenreorganisation 1880: siehe Kap. 1.3.2. 1899 wurde für die Katasterarbeiten ein Geometer mit Konkordatsexamen angestellt; 1901 wurde er zum Leiter einer eigenständigen Vermessungsabteilung.

1874-1880	GUSTAV MOREL	1841
1880-1901	HEINRICH SCHLEICH	1840-1911
1901-1937	JOHANN JAKOB RUCKSTUHL	1868-1939

#### 1.3.7 Stadtgärtner

1869 wurde der Stadtgärtner Fischer entlassen, weil man die Zusammenlegung seiner Stelle mit der eines Friedhofgärtners erwog, was dann aber nicht durchgeführt wurde. Ruckstuhls Nachfolger Büchi arbeitete bis zu seiner Wahl zum Stadtgärtner nebenamtlich für die Stadt.

1870-1878	CHRISTIAN SCHLICHTER	1831-1908
1886-1904	JOHANNES RUCKSTUHL	1852-1904
1911-1932	Friedrich Büchi	1870-1941

#### 1.3.8 Direktoren Gas- und Wasserwerk

Die beiden Werke waren vorerst getrennt; als die Stadt 1872 das 1859 eröffnete private Gaswerk übernahm, behielt sie auch den bisherigen Direktor, H. C. Kreusser aus Mainz. Er wurde entlassen, als 1880 aus Spargründen die beiden Werke zusammengelegt wurden. Für die städtischen Werke wurde erst 1922 ein Amt gebildet; ab 1880 war für sie eine Kommission zuständig, die von folgenden Personen präsidiert wurde: 1880–1882 Albert Weinmann, 1883–1898 Diethelm Ziegler-Scheuchzer, 1898–1904 Carl Diethelm (geb. 1858), 1904–1915 Conrad Hermann Deutsch (geb. 1846), 1916–1921 Karl Rudolf Hofmann.

Direktoren	Wasserwerk	
1870-1875	EDUARD WEINMANN	1832-1880
1876-1880	JAKOB LEONHARD ISLER	1834-1900
Direktor G	aswerk	
1872-1880	HEINRICH CARL KREUSSER	1826-1903
Direktoren	Gas- und Wasserwerk	
1880-1900	JAKOB LEONHARD ISLER	1834-1900
1901-1936	EMIL BADER	1870-1936

# 1.3.9 Direktor Elektrizitätswerk und Strassenbahn

Das 1904 eröffnete städtische Elektrizitätswerk wurde der Leitung des Strassenbahnbetriebs unterstellt; mit diesem hing es zusammen, da es die Strassenbahn mit Strom zu versorgen hatte. Verantwortliche Kommission siehe Kap. 1.3.8.

1898-1933	Johann Jakob Leemann	1868-1935

#### 1.3.10 Forstmeister, Oberförster

1813-1861	Andreas Weinmann	1792-1861
1861-1888	KASPAR KARL WEINMANN	1827-1888
1888-1894	THEODOR FELBER	1849-1924
1894-1899	Max Sieber	1858-1899
1899-1928	FRIEDRICH ARNOLD	1856-1928

### 1.4 Gewerbemuseum, Gewerbeschule Kantonales Technikum

#### 1.4.1 Gewerbemuseum Winterthur

Geschichte: 1873 schlug die thurgauische Handelsund Gewerbegesellschaft «die Errichtung einer den Handel und das Gewerbe fördernden Centralstelle mit Muster- und Modellsammlung» für die Ostschweiz, mit Sitz in Winterthur, vor. Der Stadtrat Winterthur machte sich das Vorhaben zu eigen, da eine solche Stelle mit dem in Entstehung begriffenenen Technikum (siehe Kap. 1.4.3) verbunden werden konnte (Gemeinde-Beschluss 31.5.1874). Zürich bewarb sich aber ebenfalls als Sitz einer solchen Zentralstelle. Schliesslich beschlossen beide Städte, je eine eigene Sammlung – genannt Gewerbemuseum - einzurichten (Beschluss Gemeindeversammlung Winterthur 4.10.1874): im Januar 1875 (Lit. 3, S. 125) wurde die Anstalt in Winterthur, im November 1875 diejenige in Zürich eröffnet. Wegen der Nationalbahnkrise musste 1879 der Po-



Abb. 14 Winterthur. Brunnenstatue an der ehemaligen Knabenschule, 1859–1860, von Johann Leeb (1790–1863), München. Allegorie der Kunst (Pendant zur Allegorie der Wissenschaft).

sten des Direktors am Winterthurer Museum aufgehoben werden; dafür konnte dieses im gleichen Jahr von seinem ersten provisorischen Sitz im alten Kornhaus (siehe Untertor 30) in den neuen Technikumsbau (siehe Technikumsstr. 9) umziehen, wodurch der Zusammenhang mit den dortigen Fachabteilungen, vor allem der kunsthandwerklichen, gefestigt wurde. Ab 1884 leistete der Bund Beiträge; im folgenden Jahr konnte das Direktorenamt wieder eingeführt werden (zuerst Ing. Joh. Jak. Reifer, nach dessen Erkrankung provisorisch F. Autenheimer, dann A. Pfister; siehe unten). 1889 wurde dem Museum eine Berufsschule für Metallarbeiter angegliedert (siehe Zeughausstr. 56). Mit der Stadtvereinigung wurde das Museum 1922 in eine kunstgewerbliche und eine mechanisch-technische Abteilung zerlegt; die Leitung der letzteren wurde dem Vorsteher der Metallarbeiterschule übertragen, die der ersteren dem Direktor der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich, Alfred Altherr. Die Räume im Technikumsannex mussten 1921 geräumt werden; 1928 konnten Gewerbemuseum (kunstgewerbliche Abteilung) und Bibliothek das umgebaute ehemalige Töchternschulhaus am Kirchplatz 14 beziehen. Tätigkeitsbereich und -schwerpunkte: Im Mittelpunkt stand vorerst das Sammeln von Mustern und der Aufbau einer Bibliothek. Über lange Zeit wurde ein chemisches Labor geführt. Ausserdem gab ein Büro Auskünfte in gewerblichen Fragen, fertigte Entwürfe an und korrigierte Zeichnungen. Man bemühte sich um die Wiederbelebung der Ton- und Ofenmalerei. Ein Aufschwung der Anstalt erfolgte seit der Wiederbesetzung der Direktorenstelle 1886: Veranstaltung von Ausstellungen, Kursen, Vorträgen und Wettbewerben. An der 1889 eröffneten Berufsschule für Metallarbeiter wurden Kunstund Bauschlosser, nach der Jahrhundertwende zusätzlich Metallgiesser, Modellschreiner, Fein- und Elektromechaniker ausgebildet. Im kunstgewerblichen Bereich erfolgte seit dem frühen 20. Jahrhundert die Auseinandersetzung mit dem «Umschwung in Handwerk und Gewerbe»; das Luxushandwerk wurde gegen die überholte «Marktware» propagiert: 1909 Ausstellung über die Wiener Werkstätten. Um 1910 werden historistische Objekte aus der Sammlung ausgeschieden; mit der Aufhebung der Kunstgewerbeschule am Technikum 1915 verliert jene endgültig ihre ursprüngliche Funktion. Eine erneute Reduktion wird anlässlich des Auszugs aus dem Technikumsbau 1921 vorgenommen; im neuen Museum am Kirchplatz beschränkt sich die Sammlung auf eine «kleine, aber gewählte Schau alten... Kunstgewerbes», mit einem keramischen oder «Pfausaal» als Mittelpunkt. Die Wechselausstellungen, seit Beginn des 20. Jh.

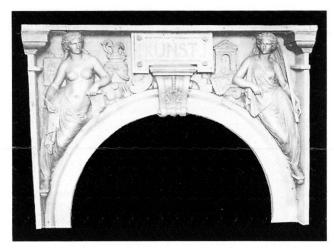


Abb. 15 Winterthur. Entwurf von Hippolyte Jullien (geb. 1839) für die Zwickelfiguren über den Portalen des Kantonalen Technikums. Allegorie der Kunst (Bauwesen). Nicht abgebildet: Allegorien des Gewerbes (Industrie) und des Handels.

an Bedeutung gewinnend, werden nach der Neuorganisation von 1922 zur Hauptaufgabe des Gewerbemuseums.

Lit. 1) *GB* 1874, S. 105–110; 1879, S. 120–122; 1886, S. 101–102; 1888, S. 82–84; 1902, S. 156–157; 1904, S. 180–182; 1909, S. 186–187; 1922, S. 150–151. 2) Robert Wirz, Das Gewerbemuseum Winterthur, in: *Gewerbemuseum* 1928, S. 40–56. 3) Max Grütter, Der Anbau des Technikums, in: *WJ* 1962, S. 122–126. 4) Broda 1978.

D	ire	ek	to	r	ei	7	
1200	-	002		_	_	_	

1874-1877	JOHANN JAKOB SCHAEPPI Kommandant	1821-1907
1877-1879	GUSTAV ALBERT GOHL	1847
1886-1920	Chemiker ALBERT PFISTER Architekt	1852-1925
1922-1938	ALFRED ALTHERR Architekt, Raumkünstler, Kunst-	1875-1945
	gewerbler	

# 1.4.2 Gewerbeschule, Handwerkerschule, Gewerbliche Fortbildungsschule

Schon 1827 Initiative einiger Winterthurer Bürger zur Gründung einer Handwerkerschule. Wiederaufnahme des Vorhabens im Rahmen der Zunftauflösung während der Regeneration: 1832 forderte der Geometrielehrer Jakob Melchior Ziegler eine «Zeichnungsschule» als Mittelanstalt zwischen Schule und Beruf, die die Berufsbildung von Handwerkern, Technikern und Kaufleuten übernehmen und später zu einer Handwerks- und Gewerbeschule ausgebaut werden sollte. Der 1833 gegründete Gewerbeverein machte sich diese Forderung zu eigen. Die Bürgergemeinde beschloss 1835 die Einrichtung einer die Industrieschule ergänzenden fakultativen Gewerbeschule. Eröffnung 1836: Zeichnungslehre (Handzeichnen; geometrisches, architektonisches und mechanisches Zeichnen), Technik (Naturwissenschaften), Mathematik (angewandte Geometrie u. Mechanik) und Buchhaltung, ab 1837 auch moderne Sprachen. Trotz anfänglich bescheidener Erfolge 1844 Beschluss für definitive Organisation «dieser Ergänzungs- und Forbildungsschule». 1859 Integration in die um eine Oberstufe erweiterte Industrieschule. 1861 Gründung einer Handwerker- oder Sonntagszeichenschule, deren Schulplan allmählich um schulkundliche Fächer erweitert wurde. 1882 übernahm das Technikum diese Schule; 1887 wurde sie in gewerbliche Fortbildungsschule umbenannt. 1897 wurde die Schule wieder von der Stadt übernommen; 1903-1922 war sie der Gewerbekommission unterstellt und wurde vom Direktor des Gewerbemuseums geleitet. Konsolidierung infolge des gesetzlichen Ausbaus der Lehrlingsausbildung: Unterricht an Werktagen, allmählich Unterteilung in Berufsklassen, Wahl von Hauptlehrern, Einführung praktischer Kurse. 1922 wurde die Schule in Gewerbliche Berufsschule, männliche Abteilung umbenannt und direkt dem Schulamt unterstellt. Lit. 1) Ziegler-Keller 1912, S. 176 ff. 2) Hans Morf, Hans Bodmer. 150 Jahre Berufsschule Winterthur, in: WJ 1987, S. 153 ff.

#### 1.4.3 Kantonales Technikum Winterthur

Geschichte: 1866 schlug der Maschinening. Friedrich Autenheimer «ein Technikum für die Schweiz» vor, eine Schule zwischen Handwerkerschulen und Polytechnikum, in der «das Wesentliche Notwendigste aus den Wissenschaften des Ingenieurs und des Baumeisters» gelehrt und so «Techniker mittleren Grades» ausgebildet werden sollten. Vorbild waren Anstalten wie die 1845 gegründete Württembergische Baugewerksschule. Nachdem die Bildung eines kantonalen Zürcher Technikums im Rahmen einer Reform des kantonalen Schulwesens 1872 an einem negativen Volksentscheid gescheitert war, schlug der Stadtrat von Winterthur die Gründung eines Technikums in Winterthur vor (StadtBW XVII 801). Die Gemeinde stimmte noch im gleichen, das Zürcher Volk im folgenden Jahr zu. 1874 wurde Autenheimer als Direktor gewählt; am 5. Mai wurde die Schule eröffnet, Anfang 1879 konnte sie den Neubau an der nachmaligen Technikumsstrasse 9 beziehen. Organisation: Die Lehranstalt umfasste Schulen für Bauhandwerker, Maschinentechniker, Chemiker und Geometer (1915 aufgehoben), eine Schule für Kunstgewerbe (1915 aufgehoben) und eine Handelsschule. Später wurden angegliedert: 1886 eine Schule für Elektrotechniker, 1895 eine Schule für Feinmechaniker (1907 aufgehoben), 1900 eine Schule für Eisenbahnbeamte (1922 aufgehoben), 1914 eine für Tiefbautechniker (als Ersatz für die Geometerschule). Bis 1882 hielt das Techni-

kum Kurse in Zeichnen und Algebra für Arbeiter ab; 1882–1897 war ihm die Handwerkerschule resp. gewerbliche Fortbildungsschule in Winterthur angegliedert (siehe Kap. 1.4.2). Zwischen 1885 und 1907 veranstaltete das Technikum Kurse zur Ausbildung von Zeichenlehrern für gewerbliche Fortbildungsschulen, ab 1912 Kurse für die Ausbildung von Volksschullehrern als Gewerbelehrer.

Lit. 1) Programm des Zürcherischen Technikums in Winterthur, Jahresberichte ab 1875. 2) Calame 1924. 3) Grütter 1954. 4) Grütter 1964.

Schule für Bauhandwerker resp. für Bautechniker: «Die Schule für Bauhandwerker will ihre Zöglinge befähigen, die sämtlichen Konstruktionen an Zivilbauten zu entwerfen und zu berechnen, die Bauführung zu besorgen und ein Baugewerk (Maurerei, Zimmerei, Steinhauergeschäft) rationell zu betreiben. - Sie sucht das Verständnis für architektonische Verhältnisse und Gliederungen derart auszubilden, dass die Schüler auch nach dieser Richtung bewusst arbeiten können und somit die Obliegenheiten eines Bauzeichners, Bauführers oder Zivilbaumeisters zu erfüllen im Stande sind» (Lit. 2). Bei der allgemeinen Lehrplanrevision von 1887 wurde der Name geändert in Schule für Bautechniker. 1910 Aufnahme des Faches Eisenbetonbau. 1914 durchgreifende Reorganisation der Bauschule: im Lehrplan vermehrtes Gewicht auf Installationen und «Absetzung» der Renaissance als Normstil; das Fach Eisenbetonbau und Eisenkonstruktion wird obligatorisch. Von 1874 bis 1884 erhielten die Absolventen des Technikums Abgangszeugnisse; nach der Einführung von Fähigkeitsprüfungen Fähigkeitszeugnisse, ab 1921 Diplomzeugnisse.

Lit. 1) Studer 1879. 2) Calame 1924, S. 21-22.

Schule für Geometer, Schule für Tiefbautechniker: Der Unterricht war auf das Examen abgestimmt, das ein Konkordat von verschiedenen Deutschschweizer Kantonen von den auf ihrem Gebiet tätigen Geometern verlangte. Das entsprechende Reglement stammte von 1868, war aber später verschärft worden. 1881 wurden einige zusätzliche Fachgebiete in den Unterricht aufgenommen: Hydraulik, Drainage, Weg- und Brückenbau, Agrikulturchemie. Seit 1886 enthob das Abschlusszeugnis von der theoretischen Prüfung des Geometer-Konkordats. 1896 Umbenennung der Schule in «Schule für Geometer und Kulturtechniker»; seit 1904 Ausstellung eines Fähigkeitsausweises als «Geometer und Kulturtechniker». Als der Bundesrat 1913 in einem Reglement über den Erwerb des eidg. Patentes für Grundbuchgeometer die Frage der einheitlichen Ausbildung der Geometer dahingehend regelte, dass die Aspiranten die Maturität oder eine gleichwertige Vorbildung aufzuweisen hatten, musste die Geometerschule am Technikum aufgehoben werden. An die Stelle der Geometerschule trat eine Tiefbauschule, die zweite der Schweiz nach derjenigen von Burgdorf. Sie bezweckte «die Ausbildung von Technikern im Tiefbau zur Ausarbeitung von Projekten mit Kostenanschlägen für Wasser- und Gasversorgungen, Kanalisationen, Tramlinien- und Strassenbauten, sowie zur Besorgung der Bauleitung und der Abrechnungen».

Lit. 1) J. Stambach, *Die Geometer-Schule am Zürcherischen Technikum* (Beilage zum *Programm des Zürcherischen Technikums in Winterthur*, Sechster Jahresbericht pro 1879/80), Winterthur 1880. 2) Calame 1924, S. 26-29.

Schule für Kunstgewerbe: Die Schule war «halb Kunstgewerbeschule, halb Vorbereitungsschule für die Kunstakademie... Der Lehrkörper bestand aus einem Kunstmaler, einem Bildhauer und einem Maler und Kunstgewerbezeichner», für einzelne Unterrichtsgebiete wurden Lehrer der Bauschule beigezogen. Das Fehlen einer praktischtechnischen Ausbildung erwies sich als grösster Mangel der Schule; spezieller Fachunterricht konnte mit den vorhandenen Lehrkräften nur in Dekorationsmalerei, Bildhauerei, Modellbau und Holzschnitzerei erteilt werden. 1915 wurde die Schule aufgehoben.

Lit. 1) Calame 1924, S. 29-30.

Lit. 1) Calai	me 1924, S. 29–30.	
Direktoren		
1874-1881	FRIEDRICH AUTENHEIMER	1821-1895
1881-1883	HEINRICH LANGSDORF	1834-1901
1883-1887	EMIL STUDER	1844-1927
1887-1898	ULRICH SCHMIDLIN	1842-1904
1898-1900	THEODOR BAUMGARTNER	1849-1900
1900-1908	August Müller-Bertossa	1845-1908
1908-1913	GUSTAV WEBER	1858-1913
1913-1928	LOUIS CALAME	1863-1931
1928-1934	Paul Ostertag	1864-1938
Hauptlehrer		
Baufächer		
1874-1913	EMIL KASPAR STUDER	1844-1927
1875-1907	Joseph Bösch	1839-1922
1895-1904	JOHANN JAKOB PFAU	1846-1923
1899-1933	ROBERT RITTMEYER	1868-1960
1905-1942	EMIL JOSEPH FRITSCHI	1877-1951
1908	KARL GILG	1879-1966
1913	Walter Müller	1882-1962
Freihand- u	nd Kunstzeichnen	
1875-1915	Léon-Jean Pétua	1846-1920
Modellieren	und Freihandzeichnen	
1876-1887	HIPPOLYTE ANDRÉ JULLIEN	1839
1887-1922	WILHELM ZIEGLER	1857-1935
Kunstgewerl	oliches Zeichnen (später auch Baustille	hre)
1878-1882	ANTON JOHANN NEPOMUK SEDER	1850-1916
1884-1897	AUGUST JOHANNES WILDERMUTH	1846-1902

1897-1928 SEVERIN ALBERT LOUIS CALAME

1863-1931